

E 51125
nr. 142

zum mitnehmen oktober | 2011

Freies Geistesleben
Urachhaus

a tempo

Das Lebensmagazin

augenblicke

HEROES – GEGEN GEWALT IM NAMEN DER EHRE

thema

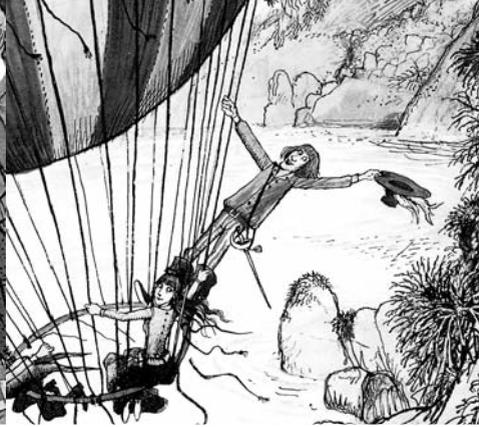
GNADENSTRÖME



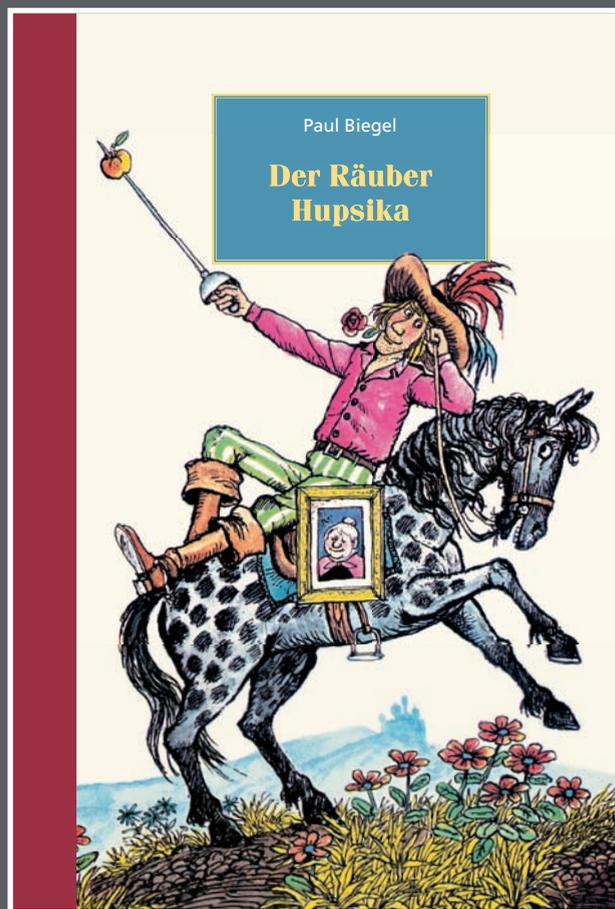
im gespräch

DESIGN – ALCHEMIE DES ALLTAGS

MATEO KRIES IM GESPRÄCH MIT WALTER KUGLER



Gestatten: Hupsika – Räuber und Gentleman!



Am Tag, als seine Mutter stirbt, beschließt Hupsika, Räuber zu werden. Auf seinem Pferd, in Stiefeln mit silbernen Sporen reitet er singend über die Landstraßen. Ein gewöhnlicher Dieb ist er aber nicht: Er raubt nur reiche Leute aus, bleibt immer höflich, vergießt abends reumütig Tränen vor dem Bild seiner Mutter und verschenkt danach die Beute an Arme – bis er eines Tages einen besonderen Auftrag erhält, der wunderschönen Josefine begegnet und aus einer Verwicklung in die nächste stürzt ...

Eine witzige, turbulente Geschichte, die im Räubergalopp die Kinderherzen erobert.

Paul Biegel: **Der Räuber Hupsika** | Aus dem Niederländischen von Eva Schweikart | 143 Seiten, Halbleinen | € 12,90 (D) | ab 8 Jahren | ISBN 978-3-8251-7801-7 | *Jetzt neu im Buchhandel!*



«Paul Biegel war einer der ganz großen niederländischen Geschichtenerzähler, und es ist eigentlich unverständlich, weshalb sein Werk hierzulande vergessen ging.»

Hans ten Doornkaat, NZZ am Sonntag



Urachhaus

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Lesen ist eine uralte Kulturfähigkeit des Menschen. Wenn ich Sie jeden zweiten Monat so anspreche, appelliere ich an etwas in Ihnen, das Sie zu meinen Partnern (was eigentlich «Teilhaber» bedeutet) macht. Denn weil Sie *Leser*, d.h. des Lesens fähig sind, sind Sie in der Lage, meine zuerst in Worte und dann in Schrift verwandelten Gedanken zu verstehen, nachdem ich Sie Ihnen «mit-teilte», also mit Ihnen teilte. Diese Partnerschaft verbindet uns, auch wenn wir uns nicht persönlich kennen.

Manchmal haben solche Partnerschaften weitreichende Folgen. Wäre Moses des Lesens nicht mächtig gewesen, hätte er die Zehn Gebote, die Gott eigenhändig mit seinem Finger (so schildert es das Buch Exodus) zwei Steintafeln eingeschrieben hatte, nicht verstehen und vermitteln können. Das Volk Israel hätte nicht daran teilhaben können, es wäre nicht zum Partner Jahwes geworden – eine unvorstellbare Vorstellung ...

Doch Lesen ist mehr als nur das Verlebendigen von Sinn aus Schrift. Die deutsche Sprache kennt auch das Lesen von Ähren, Weintrauben oder Früchten im Sinne von «ernten». **Wer liest, erntet also – immer.** Am reichsten wird die Ernte wohl dort ausfallen, wo der Ackerboden ein menschliches Du ist. Denn wenn ich in den Augen eines anderen Menschen seine Fragen und Ängste, seine Hoffnung und seine Zuneigung lese, nehme ich Anteil an seinem Innersten, dem, was jenseits aller intellektuellen Barrieren liegt. Seine Seele wird zum aufgeschlagenen Buch. Ein solches Lesen führt uns, wenn es gelingt, in Tiefen, wo wir alle Buchstaben und Worte hinter uns gelassen haben.

Lesen will uns in die Mitte der Schöpfung führen. Dorthin, wo ihr Herz schlägt. Schön, wenn wir durch *a tempo* immer wieder gemeinsam dorthin finden!

Aus Stuttgart sendet herzliche Grüße, Ihr

Frank Berger

Frank Berger



06 im gespräch

WALTER KUGLER & MATEO KRIES
LEBEN FÜR DAS DESIGN – DESIGN FÜR DAS LEBEN

Manche Museen sind selbst schon Kunst – sind Design. Aber was ist das eigentlich? Walter Kugler, unter anderem Professor of Social Sculpture in Oxford, hat sich mit Mateo Kries, einem der Direktoren des Vitra Design Museums, nicht nur über Wunsch und Wirklichkeit in Sachen Design unterhalten, sondern auch darüber, was sich im Kopf eines Ausstellungsmachers bewegt – denn ihrer beider Köpfe haben hierbei schon mehrfach Beweglichkeit bewiesen.



10 augenblicke

KIEZ-HELDEN

«HEROES – GEGEN GEWALT IM NAMEN DER EHRE»

«Ehrenmord» – als dieser Begriff Ende der 90er das Medienvokabular Westeuropas traurig bereicherte, wurde man unruhig. Mädchen, die von ihren Vätern, Brüdern und Onkeln nur deshalb getötet wurden, weil sie die gleichen Freiheiten genießen wollten wie ihre blonden Freundinnen? Das war ungeheuerlich – und musste bekämpft werden. Doch wie bekämpft man eine tief in den Traditionen verwurzelte Gesinnung? In Berlin versuchen die «Heroes» auch darauf eine Antwort zu finden.



16 meistersinger

DER STAR

17 mensch & rhythmus

URPHÄNOMENE DES LEBENS 10
WAS STEIGT, MUSS AUCH FALLEN

18 thema

GNADENSTRÖME
GEORG MEISTERMANN ZUM 100. GEBURTSTAG

24 sprechstunde

DER SAUERKLEE – EIN EMPFINDSAMES KRAFTPAKET

27 weiterkommen

WIE WERDEN WIR VON LEIDENDEN ZU ERFINDERN?

DIE SEITEN DER ZEIT

editorial 3 | inhalt / impressum 4 | im gespräch 6 | augenblicke 10 | meistersinger 16 | mensch & rhythmus 17 |
thema 18 | kalendarium 20 | sonne, mond & sterne 23 | sprechstunde 24 | am schreibttisch 26 |
weiterkommen 27 | aufgeschlagen 28 | serie: fragen der seele 30 | literatur für junge leser 32 |
die kinderseite 33 | preisrätsel / sudoku 34 | kulturtipp 35 | suchen & finden 36 | ausblick / buchhandel 38

Herausgeber

Jean-Claude Lin
Telefon: 07 11 | 2 85 32 21
Frank Berger
Telefon: 07 11 | 2 85 32 36

Redaktion

Jean-Claude Lin (verantwortlich)
Frank Berger
Maria A. Kafitz (& Layout)

Redaktionsanschrift

a tempo
Landhausstraße 82 70190 Stuttgart
Telefon: 07 11 | 2 85 32 20
Telefax: 07 11 | 2 85 32 10
e-mail: redaktion@a-tempo.de
internet: www.a-tempo.de

Leserservice

Maria A. Kafitz
07 11 | 2 85 32 20
redaktion@a-tempo.de

Anzeigeservice

Christiane Woltmann
Tel. 07 11 | 2 85 32 34
Fax 0711 | 2 85 32 11
woltmann@geistesleben.com

Ansprechpartner Buchhandel

Simone Patyna
07 11 | 2 85 32 32

a tempo erscheint monatlich und liegt in über 2000 Einrichtungen des Kulturlebens und im Buchhandel aus. Auf Wunsch kann *a tempo* ins Haus geschickt werden durch Erstattung der Porto- und Verpackungskosten (24 Euro für 12 Ausgaben, 30 Euro für Auslandsversand). Bankverbindung auf Anfrage.

Abonnements

Antje Breyer
07 11 | 2 85 32 00

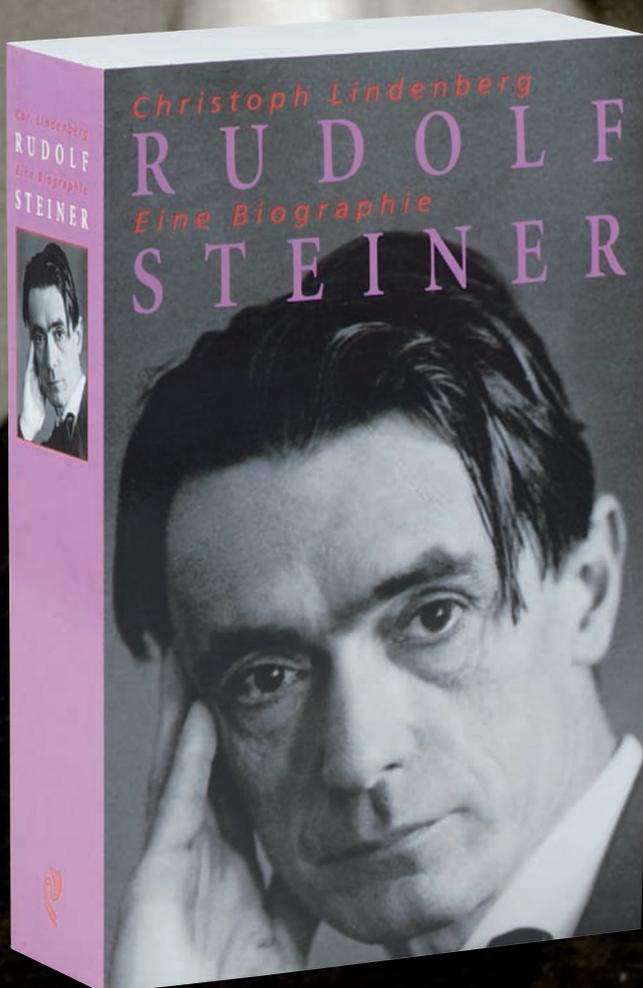
Alle Beiträge und Bilder in *a tempo* sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen nur mit schriftlicher Erlaubnis weiterverwendet werden.

Eine Teilausgabe von *a tempo* erscheint in Kombination mit *alverde*, dem Kundenmagazin von dm-drogerie markt.

© 2011 Verlag Freies Geistesleben & Urachhaus GmbH

Druck:

Körner Rotationsdruck Sindelfingen



«Eine Biographie, die die Intentionen und Bemühungen Steiners in ihrem Zusammenhang vor dem Hintergrund der Zeit- und Lebensverhältnisse zeigt, will nicht allein erzählen, wie es gewesen ist, sondern auch, worum es ging, und so zum Verstehen führen.»

Christoph Lindenberg

«Man kann sagen, dass durch diese Steiner-Biographie das Gespräch zwischen Theologie und Anthroposophie eine neue Qualität erhält. Niemand wird sich fortan daran ernsthaft beteiligen können, der dieses Buch nicht einbezieht.»

*Klaus von Stieglitz, Materialdienst der
Ev. Zentralstelle für Weltanschauungsfragen*

Christoph Lindenberg: Rudolf Steiner – Eine Biographie. 1861 – 1925. Taschenbuchausgabe zum 150. Geburtstag. 1024 Seiten, mit 183 Abb., kartoniert | € 19,90 (D) | ISBN 978-3-7725-0150-0

Verlag Freies Geistesleben : *Wissenschaft und Lebenskunst*

LEBEN FÜR DAS DESIGN DESIGN FÜR DAS LEBEN

Walter Kugler im Gespräch mit **Mateo Kries**



Was um Himmels willen zieht einen nach Weil am Rhein? Das im Dreiländereck Frankreich, Schweiz und Deutschland gelegene Städtchen selbst kann es ja wohl nicht wirklich sein, eine Ortschaft, wie man sie im Südbadischen zuhauf antrifft und als Reisender wohl wenig Anlass hat, dort halt zu machen. Oder doch? Und ob, denn Weil am Rhein hat Weltformat – wenn es um Architektur und wenn es um Design geht. Irgendwann in den 80er Jahren, nachdem ein Großbrand die Möbelfabrik Vitra mit der Zukunft konfrontiert hat, entschloss sich das Unternehmen, die Herausforderung anzunehmen. Und so entstand auf dem Fabrikgelände nach und nach ein Ensemble von Gebäuden, gestaltet von Architekten, deren Namen heute ganz oben auf der Liste architektonischer Begehrlichkeiten stehen wie Nicholas Grimshaw, Zaha Hadid, Frank Gehry, Tadao Ando. Denn den weit vorausschauenden Unternehmern war klar geworden: Die Qualität der erzeugten Produkte kann am besten vermittelt werden durch ein Höchstmaß an Qualität der Architektur. Jüngstes Schmuckstück ist das von Herzog & de Meuron erbaute *VitraHaus*, in dem der Möbelhersteller seine «Home Collection» präsentiert. In unmittelbarer Nähe befindet sich das bereits 1989 eröffnete *Vitra Design Museum*, ein von Frank Gehry expressiv geformter Bau mit sich überlagernden und durchdringenden Kuben, Türmen und Rampen, in dessen Räumen sich die Großen der Architektur und des Designs in immer neu gestalteten Ausstellungslandschaften ein Stelldichein geben. Viele Jahre hindurch hat Alexander von Vegesack das Ausstellungsgeschehen geprägt, nun ist eine neue Generation angetreten. Einer der beiden neuen Direktoren ist seit Kurzem Mateo Kries, zuständig für das Programm des Museums – eine große, schlanke, jugendlich wirkende Erscheinung, die vor lauter Zurückhaltung, was sein Outfit betrifft, zwischen all den ihn umgebenden Design-Manifestationen geradezu zu verschwinden scheint. Kommt man mit ihm ins Gespräch, dann ist er zurück, ist präsent, wie es nur einer sein kann, der schon mehr als 15 Jahre im Dienste des Vitra Design Museums steht und dabei sein ureigenstes Interesse, seine Neugier, und seine Freude an Reflexion und manchmal auch an Provokation nie verloren und auch nicht verleugnet hat. Was tut sich im Kopf eines Ausstellungsmachers, wohin bewegt er sich, was hat er, was haben die Ausstellungen für eine Botschaft? Warum muss ich da hingehen? Das alles waren (und sind) Fragen, die sich in meinem Kopf drehten, als ich nach Weil fuhr. Die Designer-Stühle standen schon bereit, das Gespräch konnte beginnen ...



Walter Kugler | Herr Kries, Sie haben schon mit 16 Jahren angefangen, Ausstellungen zu organisieren, haben nach ihrem Zivildienst in einem kleinen Privatmuseum ihres Onkels in Marokko assistiert und haben dann ab dem Jahr 2000 selbstständig Ausstellungen kuratiert, darunter «Automobility – Was uns bewegt», «Leben unter dem Halbmond – Die Wohnkulturen der arabischen Welt», «Le Corbusier – The Art of Architecture» und zuletzt «Rudolf Steiner – Die Alchemie des Alltags». Einmal abgesehen davon, dass die erste Ausstellung immer unter einem ganz besonderen Vorzeichen steht, so möchte ich Sie doch fragen: Welche dieser Ausstellungen hat in Ihnen selbst am nachhaltigsten gewirkt und warum?

Mateo Kries | Schwer zu sagen – die Arbeit an jeder Ausstellung ist wie eine lange Reise, man taucht ein bis zwei Jahre in eine völlig neue Welt ein. Mit den Ausstellungen über Le Corbusier oder Joe Colombo habe ich zum Beispiel intensiv die französische oder italienische Geschichte der Nachkriegszeit studiert. Bei der Ausstellung über arabische Wohnkulturen konnte ich an meine ersten Museumserfahrungen anknüpfen, die ich in Marrakesch gesammelt habe. Ach ja, und viel herum kommt man auch – meine erste eigene Ausstellung für das *Vitra Design Museum* hat 1997 in Caracas eröffnet ...

WK | Im vergangenen Jahr erschien Ihr Buch *Total Design*. Da wird ja nicht im Hochglanzformat die Welt des Design irgendwie «abgefeiert», sondern engagiert Stellung bezogen und dem «schönen Schein» eine deutliche Abfuhr erteilt. Aus einer Chance, so schreiben Sie dort, ist ein Zwang geworden. Was meinen Sie damit?

MK | **Man hat mit Design schon immer viele Hoffnungen verbunden** – unsere Umwelt sollte schöner werden, Dinge sollten praktischer werden, der Benutzer sollte aufgeklärt werden, mit welchen Dingen er zu tun hat. Und ich gehe in meinem Buch nur der Frage nach, ob diese Hoffnungen wirklich immer erfüllt wurden. Aber daneben schreibe ich ja auch viel Persönliches und Anekdotisches – ich wollte eben eine unterhaltsame Einführung in Design schreiben, die das Thema auch persönlich beleuchtet. Und wer von uns hat nicht schon mal mit einem schönen, aber unpraktischen Gegenstand gekämpft! ▶





Walter Kugler |

- **WK** | Ja, das kommt mir irgendwie bekannt vor. Aber gehen wir noch einen Schritt weiter. Sie haben Kunstgeschichte studiert, aber auch Soziologie. Lag das damals im Trend oder war es Ihnen schon damals bewusst, dass Kunst bzw. Design und Gesellschaft eng miteinander verknüpft sind bzw. die Nahtstellen erst noch so richtig freigelegt werden müssen? In eine solche Richtung hat sich ja – noch vor Ihrer Zeit – der Künstler Joseph Beuys bewegt.

MK | Nun ja, ein wenig missionarisch muss man schon sein, wenn man Ausstellungen und Bücher macht und ein Museum leitet. Ich hatte schon in meiner Jugend einen Hang zu gesellschaftlichen Fragen, und im Design werden die gesellschaftlichen Bezüge von Gestaltung ja noch viel deutlicher als bei der Kunst, weil es mit Industrie, mit Alltag, mit Ökonomie verknüpft ist.

WK | Kerngedanke in Ihrem Buch scheint mir zu sein, dass es zu begreifen gilt, dass die Frage nach dem Design immer auch eine gesellschaftliche Frage ist. Anders ausgedrückt: Es geht beim Design nicht darum, etwas für die zu schaffen, die schon alles haben, sondern auf höchstem Niveau und aus einem Höchstmaß an gesellschaftlicher Verantwortung heraus sinnvolle und nachhaltige Produkte für alle zu gestalten. Ist das eine bloße Wunschvorstellung oder gibt es da in Ihrem Kopf schon ganz konkrete Strategien?

MK | Denken Sie nur an den Trend zur Nachhaltigkeit, aber auch an Versuche, den Benutzer an der Produktion mancher Dinge teilhaben zu lassen, oder an neue, dezentrale Produktionsstrukturen. Und am Design von Dingen sind ja nie nur Designer beteiligt, auch Konsumenten und Hersteller spielen eine Rolle. Wenn wir eine bewusste Entscheidung treffen für ein qualitätsvolles Objekt – oder

vielleicht auch mal dafür, bewusst nichts zu kaufen – senden wir ebenso ein gestalterisches Signal wie Hersteller und Designer. Darüber hat jeder Einzelne Einfluss darauf, wie oberflächlich oder wie sinnvoll die Produkte um uns herum sind.

WK | Anfang der 90er Jahre besuchte ich im *Vitra Design Museum* die Ausstellung über den «Tschechischen Kubismus 1910 – 1925» und war verblüfft über die Nähe der Formensprache, sowohl bei den dort gezeigten Möbeln als auch bei den Gebäuden, zu den Formen, die man auch bei Möbeln und Gebäuden Steiners in Dornach findet. Als ich das Museum verließ, dachte ich so bei mir: Das wäre wunderbar, hier auch einmal Arbeiten von Rudolf Steiner zu zeigen. Ja, und nun ist es so weit. In Kürze wird die von Ihnen und Julia Althaus kuratierte Ausstellung «Rudolf Steiner – Die Alchemie des Alltags» in Weil am Rhein zu sehen sein. Wie kam es eigentlich dazu?

MK | Unser Museum befindet sich nur wenige Kilometer von Steiners architektonischem Hauptwerk entfernt, dem Goetheanum in Dornach. Das ist bis heute eine architektonische Sensation, genauso wie die Möbel, die er dafür entwarf. Und dann stellte man in den letzten Jahren ja fest, dass viele von Steiners Impulsen sich langsam bis in die Mitte unserer Gesellschaft ausbreiteten, ob man sich nun Naturkosmetik, Waldorfschulen oder Produkte aus biologisch-dynamischer Landwirtschaft ansieht. Da dachten wir: Warum nicht mal jemanden in ein Designmuseum holen, der ein denkbar weit gefasstes Verständnis von Design hat, eines, das selbst ökonomische, ethische oder geistige Fragen in Verbindung mit Gestaltung bringt. Manche empfinden das als Provokation, andere als Aufklärung – es ist doch wunderbar, wenn eine Ausstellung polarisiert!

Mateo Kries |



WK | Dem kann ich nur zustimmen. Rudolf Steiners Werk ist ja auch durchaus polarisierend. In der Frühphase, also in den beiden letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, war er leidenschaftlicher Goetheforscher und Philosoph, dann war er vor allem Autor und Vortragsredner, der sich mit geisteswissenschaftlichen Themen wie dem Zusammenhang Mensch-Kosmos, mit dem nachtodlichen Leben und damit auch dem Thema Wiedergeburt und Schicksal befasst hat, und erst im letzten Drittel seines Lebens als Gestalter und Künstler wahrgenommen wurde. Wie präsentieren Sie das alles in Ihrer Ausstellung?

MK | Wir steigen mit einem Blick auf Steiners Philosophie ein. Dazu haben wir zum Beispiel eine Wand aus den über 300 Bänden seiner Gesamtausgabe gebaut, die ist allein schon als Skulptur beachtlich. Dann gibt es einen Überblick über seine Vita, aber auch über Steiners enge Verflechtung mit seiner Zeit, wir zeigen zum Beispiel Briefe von Kafka oder Mondrian an Steiner. Ein weiterer Bereich widmet sich Steiners Architektur und Design, da sind Modelle des Goetheanums ebenso zu sehen wie Möbel, Filme, Kunstwerke. Und am Schluss der Ausstellung zeigen wir Steiners Wirkung bis heute, sei es im Bereich der Heilkunde, der Landwirtschaft oder der Kunst. Durch die ganze Ausstellung ziehen sich Überraschungen, etwa Filme wie *Das Kabinett des Dr. Caligari* oder Kunstwerke von Kandinsky, Feininger, Beuys oder Eliasson. Wir wollten Steiner eben «entsteinern», wie einer meiner Museumskollegen gesagt hat.

WK | Was möchten Sie zum Schluss den Leserinnen und Lesern noch sagen? Ich vermute mal: Kommen Sie nach Weil und schauen Sie sich die Ausstellung an.

MK | Naja, sagen wir es so: **Werden Sie neugieriger auf die gestalteten Dinge um Sie herum**, dann werden Sie irgendwann ohnehin in einer unserer Ausstellungen landen. Rudolf Steiner ist ein guter Einstieg. Und im nächsten Herbst zeigen wir dann «Pop Art Design» – das ist das perfekte Kontrastprogramm, um gleich noch mal wiederzukommen! ■

Prof. Dr. Walter Kugler ist Research Fellow an der Brookes University Oxford und Leiter des Rudolf Steiner Archivs in Dornach: www.rudolf-steiner.com.

Die Ausstellung «**Rudolf Steiner – Die Alchemie des Alltags**» ist vom 15. Oktober 2011 – 01. Mai 2012 im Vitra Design Museum, Charles-Eames-Straße 1, 79576 Weil am Rhein zu sehen. Öffnungszeiten: täglich 10 – 18 Uhr; öffentliche Führung jeden Samstag, Sonntag und Feiertag um 11 Uhr. Weitere Informationen unter: www.design-museum.de

Rudolf Steiner **Impulse 7**

Freiheit und
Liebe

Individualität,

www.geistesleben.com

Rudolf Steiner: **Freiheit und Liebe**
Impulse 7 – Werde ein Mensch mit Initiative: Ressourcen.
Herausgegeben von Jean-Claude Lin, mit
einer Einleitung von Gottfried Stockmar.
64 Seiten, kartoniert | € 4,- (D)
ISBN 978-3-7725-2707-4

**Freiheit und Liebe können im Leben
konkret verwirklicht werden: in dem
vom Willen ergriffenen Gedankenleben
und in den von Gedanken bewusst
durchdrungenen Handlungen.**

Rudolf Steiner **Impulse 8**

Wirken mit den
Engeln

nur

Rudolf Steiner: **Wirken mit den Engeln**
Impulse 8 – Werde ein Mensch mit Initiative: Ressourcen.
Herausgegeben von Jean-Claude Lin,
mit einer Einleitung von Olaf Koob.
64 Seiten, kartoniert | € 4,- (D)
ISBN 978-3-7725-2708-1

**Es gibt eine verborgene Seite des Schlafes,
da wirken die Engel in ihren Hierarchien.
Mit den Engeln müssen wir immer
bewusster wirken, wenn wir uns weiter
als Menschen entwickeln wollen.**





KIEZ-HELDEN

DAS BERLINER PROJEKT «HEROES – GEGEN GEWALT IM NAMEN DER EHRE»

Ralf Lilienthal (Text) & Wolfgang Schmidt (Fotos)

Spider- oder Superman, Dare-Devil oder die Fantastic Four – wer sich schon einmal auf die Bilderwelt der Comic- oder Leinwand-Superhelden eingelassen hat, kennt die Alltagsunscheinbarkeit der Protagonisten. Sind doch die übermenschlichen Helden im zivilen Dress häufig linkisch, schüchtern oder zumindest unauffällig und ihre Zeitgenossen halten sie aller möglichen Dinge für fähig, gewiss aber nicht jener Wundertaten, die sie im Superheldenoutfit so leichthin tun.

Eine verwandte Erfahrung kann man auch im Berliner Kiez machen. Auf der Sonnenallee, in Kreuzberg, im Rollbergviertel. Vielleicht gehst du gerade an zwei scherzenden Helden vorbei und merkst es nicht! Warum auch? Schließlich sehen sie aus wie viele der jungen Männer zwischen 17 und 25 in dieser Gegend: sportliche Figur, lässig gestylte schwarze Haare, cooles Outfit, Stöpsel im Ohr. Sie sind «Sons of Gastarbeiter» oder Flüchtlingskinder. Aus der Türkei, Jordanien, Iran oder dem Kosovo – mit einem Wort, sie sind Migrantensöhne aus Ehrenkulturländern. Und sie sind, wie gesagt, Helden. Heroes. Kämpfer «für Menschenrechte und gegen Unterdrückung im Namen der Ehre». Das klingt abstrakt? Sperrig? Und so gar nicht cool? Nun ja, das Leben ist kein Marvel-Comic, aber was der Berliner Verein «Strohalm e.V.» da vor vier Jahren auf die Schiene gesetzt hat, war zu keiner Zeit ein langweiliger Bummelzug. Und manchmal sogar eine Achterbahn.

Doch von Anfang an. «Ehrenmord» – als dieser Begriff Ende der Neunziger-Jahre das Medienvokabular Westeuropas traurig bereicherte, wurde man auch in Schweden unruhig. Mädchen, die von ihren Vätern, Brüdern und Onkeln nur deshalb getötet wurden, weil sie die gleichen Freiheiten genießen wollten wie ihre blonden Freundinnen? Das war ungeheuerlich und musste bekämpft werden. **Doch wie bekämpft man eine tief in den Traditionen verwurzelte Gesinnung**, ein patriarchalisches Familienverständnis, das zwar im Ehrenmord gipfelt, aber schon wesentlich früher zu Grausamkeiten und Gewaltakten körperlicher und vor allem auch seelischer Art führt? Dass sich die Vätergeneration ändern würde, schien mehr als unwahrscheinlich. Unmittelbar den Opfern zu helfen, würde über den Einzelfall hinaus kaum wirksam sein. Was wäre, so dachten sich die Initiatoren von «Sharaf Hjältar», wenn man bei den potenziellen Tätern, den jetzigen Brüdern, künftigen Ehemännern und Vätern ansetzte? Das Experiment, verantwortet von «Elektra», finanziell und ideell gefördert von der «World Childhood Foundation» der schwedischen Königin, gelang. Und es inspirierte Dagmar Riedel-Breidenstein und ihren Verein «Strohalm e.V.» zu einer Berliner Variation dieses brennenden Themas.

Die Anfänge von «Heroes», wie das Projekt jetzt kurz und prägnant hieß, standen unter einem guten Stern. Die erste Projektleiterin, Anna Rinder von Beckerath, hatte schon die schwedische Arbeit ►



► verantwortet, bevor sie – biographisch perfekt getimt – für drei Jahre nach Berlin verschlagen worden war. Die Childhood-Foundation zeigte sich weiterhin in kreativer Geberlaune. Und mit Yilmaz Atmaca und Ahmad Mansour fanden die beiden Gründer-Frauen ein nahezu perfektes Gruppenleiter-Duo.

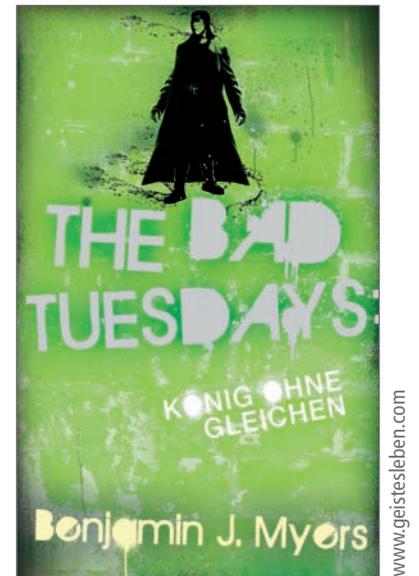
Perfekt? Was sind die Zutaten für eine gelingende kulturchemische Katalyse, deren beteiligte Substanzen ständig kurz vor der Explosion zu stehen scheinen? Die ersten beiden Gruppenleiter waren Männer. Ein Türke. Ein Araber. Einer, der sich auch auf religiösem Feld sicher bewegt, der andere eher «weltlich» sozialisiert. Ein Praktiker (Theaterpädagoge). Ein Wissenschaftler (Psychologe). Zwei freiheitlich und demokratisch Denkende, die offen genug waren, ihre eigenen Standpunkte erst am Ende einer vertieften Auseinandersetzung zu formulieren. Keine Besser- und Immer-schon-Wisser. Neugierig. Hartnäckig. Mutig. Offen für alles, was kommt.

Und wer kam? Am Anfang niemand. Vor allem nicht die, an die man zunächst gedacht hatte. Die Überzeugungstäter. Der Ehrenkultur-Nachwuchs. Ältere Brüder, die in guter Familientradition ein Unterdrückungswerk fortsetzten, dass sie von ihren Vätern und Großvätern gelernt hatten. «Zum Glück war «Strohalm» gut vernetzt. Und zum Glück hatten wir mit dem Standort «Rollbergviertel» eine «gute Adresse». Man kannte uns. Empfahl uns weiter. Sodass es nur eine Frage der Zeit war, bis uns die «Richtigen» finden würden.»

Der Erste der künftigen Heroes, Deniz, begleitet von seiner Mutter, kam zu den Heroes aufgrund eines Missverständnisses. Ein Praktikum im sozialen Beruf hatte er gesucht, die freiwillige «Ausbildung» zum «Hero» gefunden. Ob Mutter und Sohn sämtliche Implikationen dieser Arbeit gegen «Gewalt im Namen der Ehre» schon damals begriffen hatten, sei dahingestellt. Eines jedenfalls begriffen sie sofort: Deniz war hier genau richtig. Und er hatte die richtigen Freunde. Bald waren sechs «Jungs» zusammen und damit die erste Gruppe komplett.

«Am Anfang wollten sie mit uns nicht über Frauenrechte diskutieren, über Ehre oder Respekt. Eigentlich ging es die ganz Zeit um ihre eigenen Diskriminierungserfahrungen: an der Schule, mit der Polizei und ganz allgemein in der Mehrheitsgesellschaft! Die ersten zwei Monate haben wir zugehört. Gequatscht. Sind mit ihnen Essen gegangen. Haben zusammen Fußballspiele angeschaut. Eine Atmosphäre des Vertrauens aufgebaut.»

Später waren es vor allem einfache, konsequente Fragen, mit deren Hilfe Yilmaz und Ahmad die Konventionen aufbrachen. Wieso hängt die Familienehre davon ab, ob eure Schwestern um sechs zu Hause sind? Wieso ist Gewalt gegen Kinder richtig? Wieso müssen Frauen von Männern geschützt werden? Was bedeutet es für eine künftige Ehefrau und Mutter, wenn sie vom Leben abgeschirmt wird, keine eigenen Erfahrungen und keine «Fehler» machen darf? Was bedeutet es, wenn die Frau an meiner Seite



Benjamin J. Myers
The Bad Tuesdays: König ohne Gleichen
 Aus dem Englischen von Alexandra Ernst.
 332 Seiten, gebunden mit SU
 € 18,90 (D) | (ab 14 Jahren)
 ISBN 978-3-7725-2504-9
 Jetzt neu im Buchhandel!

Dreimal Tod für Splinter

«Suche in deinem Innern Splinter, und schreke vor keiner Möglichkeit zurück.»

Splinter will nur eines: Macht! Bis zu den Kristallpriestern der Verbogenen Symmetrie ist er schon vorgedrungen. Aber das genügt ihm nicht: Er will König, er will Inquisitor werden. Und er hat einen teuflischen Plan, wie ihm dies gelingen kann – falls er überlebt.

Währenddessen plant Box seinen Ausbruch aus der Trainingsarena des Gefängnisplaneten PURG-CT483. Und Chess? Chess lernt immer besser, sich zwischen den Welten zu bewegen. Nur so hat sie eine Chance gegen die Verbogene Symmetrie zu gewinnen. Doch sie ist nicht völlig immun gegen die neuartigen Attacken, die aus ihrem Innern kommen ...

Die Zeit läuft – und nie waren die *Bad Tuesdays* in größerer Gefahr!

Lesen- und Hörproben auch auf www.facebook.com/thebadtuesdays

nicht freiwillig bei mir bleibt, sondern nur deshalb, weil sie dazu gezwungen wird? **«Unsere Fragen hatten häufig einen ‹Wog-Effekt› zur Folge. Obwohl die Jungs aus toleranten, offenen Familien kamen, hatten die meisten dennoch nie über diese Themen nachgedacht oder diskutiert. In unserer Kultur ist das so, hieß es, darüber wird nicht gesprochen.»**

Tatsächlich rühren die Gruppenleiter an Tabu-Themen, die gelegentlich selbst bei ihnen Zweifel aufkommen ließen. Ahmad: «Ich habe meine Herkunftskultur nie aufgegeben und in der Auseinandersetzung damit die gleichen inneren Kämpfe durchgemacht wie die Jungs. Ist das, was wir machen, vielleicht gegen meine Religion? Habe ich das Recht, so darüber zu reden? »

Und es wird nicht nur geredet. Die Gruppen besuchen Theaterstücke, Filme oder Ausstellungen zu ihrem Thema. Haben misshandelte oder zwangsverheiratete Frauen zu Gast. Ein Holocaustopfer. Einen türkischen Homosexuellen. Emotional ziemlich hartes Brot für ein halbes Dutzend junger Männer, die genauso gerne Party machen oder Streetball spielen wie ihre Nicht-Hero-Altersgenossen auch. Warum sie dennoch zu den «Heroes» kommen? «Weil wir an ihren eigenen Erfahrungen anknüpfen! Jeder von ihnen weiß, wie sich Ausgrenzung und Demütigung anfühlt. Dadurch sind sie empathiefähig.»

Und wissbegierig! «Alles war neu. Und es wurde auf den Punkt gebracht. Meistens haben wir uns auf dem Nachhauseweg noch stundenlang über alle möglichen Sachen unterhalten!» (Kushtrim, Kosovo-Albaner.) «Erst dachte ich, es wird wie Schule. Aber es war locker. Wir haben offen über alles geredet und uns nie bedrängt gefühlt. Wie ein Freundeskreis, der sich über ein Thema unterhält.» (Diren, Türkischer Kurde.)

Nach neun, zehn Monaten tritt die Arbeit der Gruppen in eine neue Phase ein. Denn «Heroes» ist ein Multiplikations- und Vorbild-Projekt. Sechs «Helden» jedes Jahr sind gut, sechzig oder sechshundert zusätzlich mit dem Virus der Nachdenklichkeit infizierte sind besser. Das Mittel dazu? Workshops in Schulen und Jugendeinrichtungen. «Zwei von den Jungs leiten den Workshop, wir Gruppenleiter ▶



► sind nur zur Unterstützung dabei.» Drei Schulstunden lang wird gearbeitet. Wichtigstes Werkzeug: Kurze Rollenspiele. Ein bis zwei Minuten lang. Typische Szenen: Der Vater schickt seinen Sohn los, um die widersetzliche Tochter nach Hause zu holen. Der Onkel fordert die Zwangsverheiratung seiner Nichte. Der Freund erzählt dem Bruder von der Schlampeclique der Schwester. Die Heroes spielen. Und leiten die anschließende Diskussion.

Dagmar Riedel-Breidenstein: «Es ist für die allermeisten muslimischen Jungen und Mädchen das erste Mal, dass sie auf Menschen treffen, die aus ihrer eigenen Kultur kommen und sagen: «Da mache ich nicht mit, das ist falsch!» Und es ist viel gewonnen, wenn sie dann sagen: «Dat kenn ick! Aba da haak ick noch nie drüber nachgedacht!»»

Kushtrim: «Oft sind Jungs dabei, die auch so wie wir denken, aber den Mund nicht aufkriegen, weil sonst der Macho sagt «Ey, du hast keine Ahnung!» Für die sind wir so was wie große Brüder, und dann trauen sie sich plötzlich auch was!»

Und die zuschauenden Mädchen? Eldem Turan, seit Kurzem die erste weibliche Gruppenleiterin bei den Heroes: «Die kommen oft nachher und sprechen mich als Frau direkt an. Auch wenn die Wirkungen der Workshops nicht immer offensichtlich und «laut sind, sie sind da!»

«Heroes» – ein gelungenes Projekt? Wann ist ein soziales Projekt gelungen? Wenn es Ableger und Nachfolger provoziert? In Duisburg

gibt es bereits «Heroes», in München, Augsburg und Nürnberg stehen sie schon in den Startlöchern. Wenn es Auszeichnungen erhält und in den Medien präsent ist? Heroes wurde mit dem «Prix Courage» und dem «Hauptstadtpreis» ausgezeichnet und kann sich über mangelnde TV-, Radio- und Print-Publikationen nicht beklagen.

Ja, das sind Indizien des Gelingens. Wirklich wichtig aber sind die leisen, zarteren Wirkungen. Die Zuversicht zwischen den Worten. Das Selbstbewusstsein auf den Gesichtern. Der Geist der Freundschaft in den Gesten. Beinahe unsichtbar ist das Weiterwirken. In den Biographien der Kinder und Kindeskinde. Wie ein fein verteiltes Ferment, das immer mehr wird, indem es sich verbraucht. Das «Heroes-Projekt» strahlt diese Wirkungen aus und wird es hoffentlich noch lange tun. Wir wünschen es den Heroes. Und ein wenig mehr finanzielle Förderung wünschen wir ihnen auch! ■

Weitere Informationen, Hintergründe und Aktivitäten sind zu finden unter: www.heroes-net.de





Foto: Damian Kuzdak

DER STAR *Sturnus vulgaris*

von Walther Streffer

Der drosselgroße Star gehört zu den häufigsten und bekanntesten Vogelarten und ist in fast ganz Europa verbreitet. Er ist in lockeren Wäldern, Parks und Gärten anzutreffen und brütet gern in Astlöchern alter Bäume oder in großen Nistkästen. Auf kurzrasigen Weideflächen lassen sich Stare gut beobachten, wie sie gemeinsam auf Nahrungssuche gehen; im Gegensatz zu vielen anderen kleinen Singvögeln hüpfen Stare ja nicht, sondern schreiten. Häufig stochern sie mit ihrem kräftigen Schnabel im Erdreich, dehnen dann ihren Schnabel und schauen nach Beute. Und sobald Kirschen oder Weinbeeren reifen, sind diese Vögel dort in größeren Gesellschaften anzutreffen.

Nach der Mauser im August ist das gesamte Gefieder mit zahlreichen hellen Tupfen überzogen; deshalb sprechen wir vom Perlstar. Im Laufe des Winters nutzen sich die Federspitzen ab, wodurch besonders das Balzgefieder der Männchen einen dunkelgrünen bis violetten Metallglanz erhält. Auf die gleiche Weise wird das Gefieder von Grünfink, Buchfink, Hänfling oder Goldammer zur Brutzeit farbenfroher und leuchtender.

Auch die dunklen Schnäbel der Stare verfärben sich zur Brutzeit und werden leuchtend gelb, wobei die Basis des Unterschnabels bei den Männchen hellblau und bei den Weibchen rosa wird. Im März beginnen die Männchen mit dem Nestbau; später übernehmen die Weibchen die Feinauspolsterung. Das Gelege besteht meistens aus fünf bis acht blaugrün gefärbten Eiern. Stare gehören unter den Singvögeln zu den «Langschläfern», da sie häufig erst kurz vor Sonnenaufgang mit ihrem Gesang beginnen. Der Gesang des Stars, eine Mischung aus pfeifenden, schnalzenden und knirschenden Tönen, wird verhältnismäßig leise vorgetragen. Häufig werden fremde Vogelstimmen oder technische Geräusche täuschend ähnlich nachgeahmt. Stare können sogar die mensch-

liche Stimme imitieren. Allerdings zeigen sie uns diese Fähigkeit nur in Gefangenschaft, also in unmittelbarem Kontakt zum Menschen. Die sprechfreudigen Singvogelarten zählen in der Regel zu den wenig gesangsbegabten Vogelfamilien, z. B. Rabenvogel und Stare. Das klingt bezüglich der Stare widersprüchlich, denn sie sind doch stimmfreudig und, wie wir gerade hörten, echte Tonkünstler. Auch kann ein Star, wie wir es beim Fitis beschrieben haben, zweistimmig singen. Aber der Star hat keinen eigenen volltönenden Gesang ausgebildet. Und so, als ob er es wüsste, macht er während des Singens durch lebhaftes Flügelschlagen auf sich aufmerksam.

Dieser «Mangel», dass der Star mit seinem Gesang keinen größeren Klangraum auszufüllen vermag, scheint die Ursache dafür zu sein, dass der Vogel auch zur Brutzeit gesellig lebt, während fast alle guten Sänger sich zu dieser Zeit territorial verhalten. Die Geselligkeit während der Brutphase steigert sich noch vor der eigentlichen Zugzeit. Im Spätsommer und Herbst fallen die geschickten Flugspiele der oft großen Starenschwärme auf. Man muss diese wundervollen Vogelwolken in ihren sich verändernden Kunstformen gesehen haben! Aus einem spielerischen, ineinander verwobenen Band kann plötzlich eine dichte schwarze Kugel werden, die sich zu einer hohen Säule wandelt, um dann plötzlich ein dicht über der Erde ausgebreiteter rasender Teppich zu sein. Eine beeindruckende Präzision des Wendens, Steigens und Fallens, sodass uns der Schwarm wie ein Überorganismus erscheinen mag. Stare schlafen auch gern gesellig. Ihre typischen Massenschlafplätze – im Schilf oder auf großen Bäumen – verlegen diese Vögel nicht selten in die Städte und nächtigen dort auf Parkbäumen oder an vielfältig unterbrochenen Hausfassaden. Berühmt sind zur Winterzeit die riesigen Ansammlungen in südeuropäischen Großstädten. ■



Foto: Sean MacLeay

Urphänomene des Lebens

WAS STEIGT, MUSS AUCH FALLEN

von Wolfgang Held

Neben dem Menschen gibt es noch ein Lebewesen, das die meiste Zeit seines Lebens aufrecht steht: Es ist der Regenwurm. Vornehmlich in einer senkrechten Röhre bewegt er sich – je nach Zustand der Erde und Nahrungsangebot – auf- und abwärts. Diese Position verschont ihn meistens, wenn ein Spaten senkrecht in die Erde eindringt. Natürlich ist die Haltung des Wurms nicht mit der menschlichen Aufrechte zu vergleichen, denn eine äußere Röhre gibt dem Weichtier seine Position und nicht ein inneres Skelett mit Muskulatur. Was bei dem Tier fremde, äußere Stütze ist, das ist beim Menschen seine eigene Achse.

Interessanterweise kostet es den Menschen nicht viel Kraft, in dieser Senkrechten zu sein. Nur um sieben Prozent steigt der Energieverbrauch von einer liegenden in eine stehende Haltung, und **dennoch sieht die Welt im Stehen so anders aus als im Liegen**. Keine Haltung stellt sich der Schwerkraft sprichwörtlich so entgegen wie die Aufrechte. Auf die Frage, was den Menschen zum Menschen machen würde, antwortete deshalb der Biologe Ernst-Michael Kranich überraschend: die Tatsache, dass sich seine Knie berühren würden. Er spielte darauf an, dass durch das schmale Becken des Menschen beim Gehen das Gewicht nicht umständlich auf eine Seite verlagert werden muss, man nicht schwanken muss wie ein breitbeiniger Gorilla beispielsweise, sondern ein ruhiger Schritt möglich ist. Die Auseinandersetzung mit der Schwerkraft ist deshalb nicht verschwunden, sondern in eine feinere, bewusstere Sphäre gehoben.

Wer im Stehen seine Aufmerksamkeit auf seine Lage richtet, der bemerkt, wie man ständig – und zwar im Rhythmus einiger Sekunden und auch im Millisekundenbereich – die Senkrechte austariert, die Balance fortwährend neu findet. Kein anderes

Lebewesen ist deshalb in einer fortwährenden Begegnung, in einem ständigen Zwiegespräch mit der Schwerkraft.

Deshalb offenbart sich in der menschlichen Haltung so viel von seinem inneren Zustand, wird sie so häufig zur Metapher für menschliche Tugenden wie Stehvermögen, Aufrichtigkeit, Standpunkt, ein erhobenes Haupt oder neudeutsch: «standing».

Betrachtet man ein menschliches Skelett, so sieht man dasselbe auf materieller Stufe. Sei es die Wölbung des Fußes, der Bau des Kniegelenks oder der S-förmige Schwung der Wirbelsäule, überall bilden sich Knochen, Stützgewebe und Muskulatur in der Auseinandersetzung mit der Schwerkraft. Wüsste man nichts von der Erde und hätte nur den Menschen vor sich, man würde doch auf die Erde kommen, weil die menschliche Gestalt nicht nur «auf», sondern auch mit und durch die Erde und ihre maßgebliche Kraft wächst.

Während das Tier als Kriechtier, als Vier-, Sechs- oder Achtbeiner oder als Tausendfüßler sich um die Schwerkraft nicht kümmert, weil es in ihr zu Hause ist, während ein Fisch im Wasser und die Vögel in der Luft von ihr befreit sind, ist der Mensch der Einzige, der im freien Spiel der Kräfte ihr begegnet, ihr fortwährend die Stirn zeigen muss – und jeder weiß, dass kaum etwas so zum Erwachsensein führt wie das Hinfallen.

Vom Leben aufzusteigen zur inneren Beseelung wie die Tiere und schließlich zum selbstständigen Bewusstsein zu kommen, dieser Aufstieg scheint zu bedeuten, ja vermutlich zu verlangen, dass man zugleich entsprechend niedersteigt und mit dem Materiellen in eine Zwiesprache kommt. Es ist deshalb sicher kein Zufall, dass in vielen Sprachen «erhöhen» und «vertiefen» das Gleiche meinen. ■

Im Zwiegespräch mit der Schwerkraft

«GNADENSTRÖME»

GEORG MEISTERMANN ZUM 100. GEBURTSTAG

von Christa Lichtenstern

Die Herausforderung einer Antwort auf die heute drängende Frage, wie Europa auf seine eigene kulturelle Substanz und Eigenart mehr vertrauen kann, um so gerüstet sich auf das notwendige Gespräch etwa mit dem anderen Geschichts- und Menschenverständnis in China oder Indien einzulassen, hätte ein Georg Meistermann mit Freuden angenommen. Gerade er, der vor 100 Jahren am 16. Juni 1911 in Solingen geboren wurde und am 12. Juni 1990 in Köln starb, verfügte über das nötige fundierte Verständnis eines geistigen Europa.

Als Katholik konnte Georg Meistermann von sich sagen, dass er niemals Glaubenszweifel gekannt und nur so die Verfernung durch das Nazi-Regime überstanden habe. Mit der Bibel – und bevorzugt mit dem Johannes-Evangelium –, aber auch mit Augustinus, Goethe und Hegel, mit Stendhal, Hölderlin und Walt Whitman, mit den Bildern und Briefen Hans von Marées lebend, war Meistermann dennoch ein Künstler, der mittels vielfältiger basisdemokratischer Neuerungen sozial wirken wollte. Nicht von ungefähr schätzten ihn Heinrich Böll, Willi Brandt, Walter Scheel und Johannes Rau als Gesprächspartner. Bei seinen Glasfensteraufträgen wusste er sich oftmals gegen dogmatisch-engstirnige Vorbehalte beider Kirchen durchzusetzen. Ein solcher «Künstler-Kämpfer» muss in seiner authentischen Einheit von homo politicus und homo religiosus gerade heute wieder faszinieren.

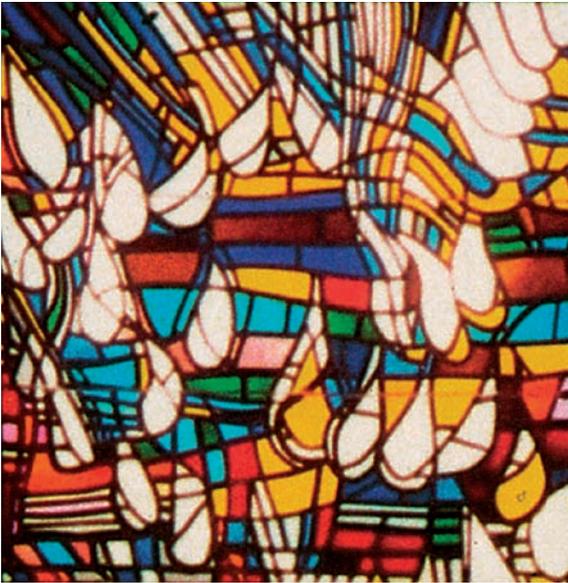
Der Hauptindruck des Menschen Meistermann war der einer großen Unabhängigkeit und Aufrichtigkeit, dabei keineswegs prinzipienstarr, sondern erfüllt von Neugierde auf neue Fragen. Mitte der 80er Jahre lernte ich ihn bei einer Berliner Abendeinladung kennen: ein großer, noch immer kraftvoller Mann traf sich nach getaner Jury-Arbeit kein bisschen abgespannt mit seinen Kollegen von der Ankaufskommission für die Bundeskunstsammlung (die er durchgesetzt hatte). Rasch folgte eine Einladung nach Köln ins Atelier. Das Gespräch berührte zunächst seine Lehrtätigkeit. Die Rede kam auf seinen Unterricht als Professor an den Akademien in Frankfurt, Düsseldorf, Karlsruhe und München. Damals habe er immer stärker den Eindruck gewonnen, dass für das, was er an Wissen zur Maltechnik und zum Geheimnis einer für ernstere Inhalte durchlässigen abstrakten Malerei hätte vermitteln wollen, zunehmend das Interesse erlahmte. Dabei schwang eine Wehmut mit, die mich erschreckte. Auf der Staffelei stand eines seiner charakteristischen «Schwingen»-Bilder. Weiter sprach er davon, dass für ihn die Malerei ein Prozess der Verdichtung sei und er nicht anders könne, als sich nur mit Bedacht «seinen» Themen zu nähern. Spontane Einfälle, Aktionen und Performances, wie sie damals die Szene beherrschten, schlossen sich für ihn aus.

Meistermanns Widerstandsgeist und sein religiös fundierter Wahrhaftigkeitssinn waren früh gefordert. Der Vater, ein Schuhmacher, hatte es als Abgeordneter der Zentrumsparterie bis in den preußischen Landtag geschafft. Ihm verdankte der Künstler seine frühe politische Wächheit. Gleichwohl kam es zum Bruch, als der Vater sich seinem Berufswunsch, Maler zu werden, widersetzte. Unter dem Zuspruch mehrerer Mentoren gelang es ihm zwischen 1930 und 1933 ein Studium an der Düsseldorfer Akademie bei dem Maler Heinrich Nauen und dem Bildhauer Ewald Mataré wahrzunehmen. Besonders der Letztere – später ebenfalls wichtig für Beuys – prägte ihn entscheidend mit seiner Forderung nach einem präzisen



Georg Meistermann: «Geist Gottes», 1982/83
Glasfenster in der Kirche St. Gereon in Köln

Christa Lichtenstern, emeritierte Professorin für Kunstgeschichte, lebt jetzt in Berlin (www.christa-lichtenstern.de). Sie leitete bis 2008 das Kunstgeschichtliche Institut der Universität Saarbrücken.



Das Kunstmuseum Bayreuth zeigt bis zum 15. Oktober die Ausstellung **«Georg Meistermann zum 100. Geburtstag»** (www.kunstmuseum-bayreuth.de).

Ab dem 22. Oktober (bis zum 05. Februar 2012) sind seine Werke im Deutschen Glasmalerei-Museum Linnich (www.glasmalerei-museum.de) zu sehen. Die Ausstellung wurde wissenschaftlich betreut von Justus Calleen und Rolf Jessewitsch.

Von Liane Wilhelmus erscheint 2012 das Buch: **«Georg Meistermann. Das glasmalerische Werk»** (mit Werkkatalog), Diss. Saarbrücken 2011.

Sehen und klarem Formempfinden. Schon im Februar 1933 wurde Meistermann als «entartet» von der neuen Akademieleitung entlassen. Er trat nun, unter den Augen der regelmäßig observierenden Gestapo, den dornenreichen Weg in die innere Emigration an. Ein angeborenes Armleiden bewahrte ihn vor dem Militär. Kurz vor Kriegsende vernichtete ein Bombenangriff auf Solingen fast das gesamte Frühwerk. Nach 1945 arbeitete er sich rasch und gestützt auf die Errungenschaften der zeitparallelen französischen Kunst zum halbgegenständlichen Biomorphismus und schließlich zur Abstraktion durch. Bald gehörte er zur Avantgarde der deutschen Nachkriegskunst. Mit völlig neuartigen Glasbild-Kompositionen in Kirchen und Profanbauten an 250 Orten wurde er zum bedeutendsten Pionier der deutschen Glasmalerei.

So umsichtig wie Meistermann als kulturpolitisch Handelnder – z.B. als Vorsitzender des Deutschen Künstlerbundes – argumentieren konnte, so klar und sicher gerieten ihm auf Anhieb und ohne Korrekturen seine großformatigen Kartons für die Fenster. Indem er vorwiegend opake farbige Gläser verwendete, erscheint das Fenster als eigener Lichtträger. Der Betrachter wird nicht vom Licht überwältigt. Blendung ist ausgeschlossen. Vielmehr agieren Meistermanns Fenster wie eine in sich gehaltene Bildfläche, auf der die Bleiruten die Energien der Linien lenken und die Farbflächen ihre spirituelle Leuchtkraft entfalten. – Wie sich solche Licht-Behandlung neuen Inhalten öffnen kann, zeigt das Beispiel der Verkündigung «Geist Gottes» von 1982/83 aus der Kirche St. Gereon in Köln. Es handelt sich um das mittlere von drei Fenstern in der Ostapsis, mit dem Meistermann die Darstellung einer Verkündigung mit dem Engel Gabriel (links) und Maria (rechts) vervollständigt. Das alte Bildmotiv, das den Geist Gottes auf dem Weg eines geraden Strahls Maria erfassen lässt, gestaltet Meistermann im Hauptfenster zu einer eigenen großen bewegten Szene aus: Unterhalb des Fensterbogens senken sich weiße und gelbe «Geisttropfen» herab. Sie verdichten sich weiter unten zu einem ganzen «Gnadenstrom». Dieser flutet in vielfachen Wellen herüber zu Maria. Sein rhythmisch-bewegtes Fließen wird durch die umgebenden Staffelungen der quer und längs gestreiften Flächenschichtungen begleitet und kontrastiv gesteigert.

Wie unlängst die Saarbrücker Kunsthistorikerin Liane Wilhelmus gezeigt hat, durchzieht das ursprünglich aus der Pfingstthematik entwickelte Motiv des Gnadenstroms bereits ab den 50er Jahren Meistermanns glasbildnerisches Werk. Neben seinen anderen malerischen Hauptthemen wie den Fastentüchern, den Schwingen, dem Efeublatt und dem lichten, schwebenden, alle Schwere überwindenden Kreuz gehört der Gnadenstrom zu seinen eigenwilligsten Schöpfungen. Ausdrücklich wollte er hiermit der Gemeinde das Gefühl einer «Geborgenheit im Strom der Gnade» vermitteln. So bedeutete für diesen Künstler sein Tun soziale Herausforderung und Heilmittel in einem. ■



Volker Harlan: Was ist Kunst? Werkstattgespräch mit Beuys
128 Seiten, mit 49 Abbildungen, kartoniert
€ 19,90 (D) | ISBN 978-3-87838-482-3
Vorankündigung – 7. Aufl. ab Mitte Oktober lieferbar
www.urachhaus.com

Mit Joseph Beuys im Gespräch

«Gerade darum handelt es sich, den Kunstbegriff wieder zu einem zu machen, der eine Wesensbeschreibung des Menschen ist, eben als ein Wesen, welches die Freiheit ausdrückt, verkörpert und als Entwicklungsimpuls für die Welt weiterträgt und entwickelt.»

Joseph Beuys

In Form eines lebendigen Dialogs entwickelt Joseph Beuys seine Gedanken über die Rolle der Kunst in unserer Zeit, macht sein künstlerisches Wollen fassbar und vermittelt die Idee einer «sozialen Plastik».

Im Anschluss an die Wiedergabe der Gespräche, die Beuys mit einer Studentengruppe führte, stellt Volker Harlan Beuys' Thesen zur Kunst zusammen und exemplifiziert sie an seinen Werken.

«Das die äußeren Dinge und Phänomene Gestaltende wird zum Gestalter unseres Denkens. Die Welt denkt sich, findet sich und erfindet sich in uns.»

Volker Harlan

OKTOBER

LEBENDIGES ZUSAMMENWIRKEN

«Eine Universalarznei zur Ordnung der sozialen Verhältnisse gibt es so wenig wie ein Nahrungsmittel, das für alle Zeiten sättigt. Aber die Menschen können in solche Gemeinschaften eintreten, dass durch ihr lebendiges Zusammenwirken dem Dasein immer wieder die Richtung zum Sozialen gegeben wird.»*

Rudolf Steiner

* 27.02.1861 in Kraljevec / Kroatien
† 30.03.1925 in Dornach / Schweiz

SA 01

Am 1. Okt. 1911 hält Rudolf Steiner in Basel einen Vortrag über die kosmische Bedeutung der menschlichen Moralität: «Die Ätherisation des Blutes». Vom 1. bis 6. Okt. 1913 hält Rudolf Steiner in Oslo fünf Vorträge über das «Fünfte Evangelium».

Weltmusiktag

* Rudolf Steiner: Die Kernpunkte der sozialen Frage in den Lebensnotwendigkeiten der Gegenwart und Zukunft 41. – 80. Tausend, Stuttgart 1920

SO 02

24. Woche nach Ostern

☉ 06.23/17.59
☽ 12.56/21.00

Erntedankfest

MO 03

KW 40

Vom 3. bis 15. Oktober 1922 hält Rudolf Steiner in der Landhausstraße 70, Stuttgart, einen besonderen Vortragskurs für etwa 80 jüngere Menschen: den «Pädagogischen Jugendkurs».

Tag der Deutschen Einheit

DI 04

● Erstes Viertel

Gedenktag für Franz von Assisi

MI 05

1911 Flann O'Brien*, irischer Schriftsteller († 01.04.1966) Vom 5. bis 14. Oktober 1911 hält Rudolf Steiner in Karlsruhe einen Vortragszyklus vor Mitgliedern der Theosophischen Gesellschaft über «Von Jesus zu Christus».

DO 06

Am 6. Oktober 1900 beginnt Rudolf Steiner seinen 26 Vorträge umfassenden Zyklus über «Die Mystik» in der Theosophischen Bibliothek in Berlin (bis April 1901).

FR 07

SA 08

Am 8. Oktober 1902 spricht Rudolf Steiner im Giordano Bruno-Bund im Bürgersaal des Berliner Rathauses über «Monismus und Theosophie». Er möchte im Kreis seiner früheren freidenkerischen Gefährten zeigen, wie die Theosophie eine Fortsetzung seines Strebens ist.

Jom Kippur

Die (für Sonntag) angegebenen Zeiten für Auf- und Untergang von Sonne und Mond sind in mittel-europäischer Zeit (MEZ) und gelten genau für Kassel. Bei Konjunktion (♌) und Opposition (♍) der Wandelsterne (Sonne ☉ und Mond ☾) und Planeten: Saturn ♄, Jupiter ♃, Mars ♂, Venus ♀, Merkur ☿ ist die Zeit in ganzen Stunden ebenfalls in MEZ angegeben. Der zunehmende Mond ist durch das Zeichen ☾, der abnehmende durch das Zeichen ☾ gekennzeichnet.

Wegen der Sommerzeit ist bis zum 29. Oktober allen Zeitangaben eine Stunde hinzuzufügen.

SO 09

25. Woche nach Ostern
Am 9. Oktober 1921 beginnt Rudolf Steiner seine regelmäßigen Vorträge für die Bauarbeiter am Goetheanum auf deren eigenen Wunsch.

☉ 06.35/17.43
☽ 16.22/03.51

MO 10

KW 41

1861 Fridtjof Nansen*, Polarforscher († 13.05.1930) Am 10. Okt. 1916 hält Rudolf Steiner einen Vortrag in Zürich über drei Ideale der künftigen Menschheitsentwicklung: «Wie kann die seelische Not der Gegenwart überwunden werden?»

Columbus Day in USA

DI 11

MI 12

○ Vollmond 03.06, ☽ ♃ 6^h

Erster Tag der Frankfurter Buchmesse.
In Spanien ges. Feiertag (Kolumbus)

DO 13

☾ ♃ 1^h, ☾ ♃ 13^h, ☾ ♃ 17^h, ☾ ♃ 22^h
Rudolf Steiner schickt am 13. Okt. 1893 die letzten Seiten des Manuskriptes der «Philosophie der Freiheit» an die Druckerei.

Beginn des jüdischen Laubhüttenfestes (bis 19. Oktober)

FR 14

SA 15

☾ ♃ 1^h
Rudolf Steiner setzt sich in einem Artikel am 15. Okt. 1898 für den zu Unrecht verurteilten französischen (jüdischen) Offizier Alfred Dreyfus ein, er spricht «gegen das mit Füßen getretene Recht der Persönlichkeit».

WAAGE

**Die Welten erhalten Welten,
In Wesen erlebt sich Wesen,
Im Sein umschließt sich Sein.
Und Wesen erwirkt Wesen
Zu werdendem Tatergießen,
In ruhendem Weltgenießen.
O Welten, traget Welten!**

Rudolf Steiner, Zwölf Stimmungen, Berlin 1916

SO 16

26. Woche nach Ostern
1311 Beginn des Konzils von Vienne gegen den Templerorden.

☉ 06.47/17.28
☾ 19.29/11.20 Letzter Tag der Frankfurter Buchmesse

MO 17

KW 42
☿ ♁ ♃ 20^h

DI 18

1777 Heinrich von Kleist*, Dichter. Vor 200 Jahren starb er am 21. November.
Wenige Wochen nach Fertigstellung der Herausgabe des ersten Bandes der naturwissenschaftlichen Schriften Goethes tritt Rudolf Steiner am 18. Okt. 1883 ohne Abschluss aus der Technischen Hochschule Wien aus. Lukas der Evangelist

MI 19

Am 19. Okt. 1901 beginnt Rudolf Steiner seinen Vortragszyklus über «Das Christentum als mystische Tatsache» in der Theosophischen Bibliothek in Berlin.
1911 Hilde Spiel*, österr. Schriftstellerin und Journalistin († 30.11.1990). 1991 erschienen ihre gesammelten Glossen: «Die Dämonie der Gemütlichkeit».

DO 20

☉ Letztes Viertel
1902 Gründungsversammlung der Deutschen Sektion der Theosophischen Gesellschaft in Berlin. – Rudolf Steiner spricht zu den Mitgliedern über «Praktische Karmastudien».

FR 21

☾ ☿ ☽ 21^h

SA 22

1811 Franz Liszt *, Komponist († 31.07.1886)

SO 23

27. Woche nach Ostern
♏ Sonne tritt in das Tierkreiszeichen Skorpion. Beginne mit der Monatstugend: «Geduld – wird zu Einsicht.»

☉ 06.59/17.13
☾ 02.21/15.16

MO 24

KW 43
Im großen Saal des Konservatoriums in Zürich hält Rudolf Steiner sechs öffentliche Vorträge vom 24. bis 31. Oktober 1919 über die Idee der Dreigliederung des sozialen Organismus: «Die soziale Zukunft».

Tag der Bibliotheken

DI 25

MI 26

1911 Mahalia Jackson* in New Orleans, Gospelsängerin († 27.01.1972).
Rudolf Steiner erhält am 26. Okt. 1981 an der Universität Rostock die Promotion zum Doctor der Philosophie.

In Österreich ges. Feiertag
(1955 Ende der Besetzung u. Neutralitätsgesetz)

DO 27

☿ ♁ ♃ 1^h

FR 28

☾ ☿ ☽ 3^h, ☾ ☿ ☽ 4^h;
Rudolf Steiner hält am 28. Oktober 1909 einen einmalig erzählend imaginativen Vortrag über «Das Wesen der Künste».

Simon u. Judas, Apostel

SA 29

1911 Joseph Pulitzer †, Verleger (+ 10.04.1847)

In der Türkei nationaler Feiertag
(1923 wird die Türkei unter Kemal Atatürk Republik)

SO 30

28. Woche nach Ostern

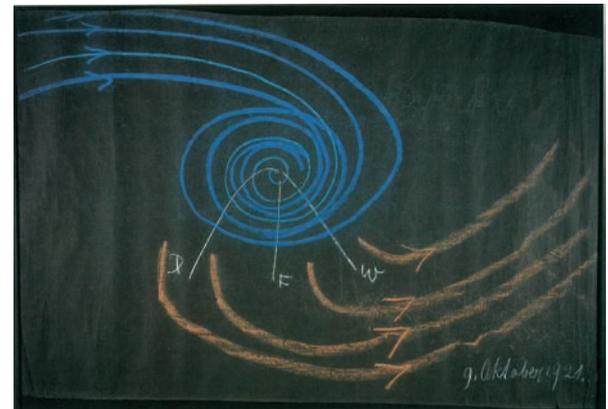
☉ 07.11/17.00
☾ 11.38/19.50

MO 31

KW 44
☿ Sonne tritt in das Sternbild Waage.
Rudolf Steiner und Anna Eunike heiraten am 31. Oktober 1899 in Berlin Friedenau.

Reformationstag in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpom., Sachsen, Sachsen-Anhalt u. Thüringen, ges. Feiertag.

Redaktion: Lin



Rudolf Steiner: Tafelzeichnung zu einem Vortrag vom 9. Oktober 1921

WELTERKENNTNIS / MENSCHENERKENNTNIS

«Willst du die Welt erkennen, schau in dich selber.
Willst du den Menschen erkennen, schau in die Welt.
Willst du den Menschen als Geist erkennen, schau in die Herrlichkeiten der vergangenen Welt. Willst du die Herrlichkeiten der zukünftigen Welten erkennen, schau in die keimhafte Natur der menschlichen leiblichen Gegenwart. Es ist Menschenerkenntnis Welterkenntnis und Welterkenntnis Menschenerkenntnis.»

Aus: **Wie ein Atmen im Lichte**
Wandtafelzeichnungen, hrsg. von Walter Kugler
Rudolf Steiner Verlag, Dornach 2003

In den zwei Schalen der Waage haben wir ein Bild gegenseitiger Wirksamkeit. Jeder «Planet», jeder Wandelstern in der Waage drückt einen eigenen Aspekt dieser alldurchdringenden Gegenseitigkeit aus. So haben wir in den «Zwölf Stimmungen» Rudolf Steiners: «Die Welten erhalten Welten» – die Stimmung der Sonne im Tierkreiszeichen Waage; «In Wesen erlebt sich Wesen» – die Stimmung der Venus in der Waage; «Im Sein umschließt sich Sein» – Merkur in der Waage; «Und Wesen erwirkt Wesen» – Mars in der Waage; «Zu werdendem Tatergießen» – Jupiter in der Waage; «In ruhendem Weltgenießen» – Saturn in der Waage und schließlich «O Welten, traget Welten!» – die Stimmung des Mondes in der Waage.
Etwa Mitte Oktober 1900 schließt Rudolf Steiner den zweiten Band der «Welt- und Lebensanschauungen im 19. Jahrhundert», der 1914 unter dem Titel «Die Rätsel der Philosophie» neu aufgelegt wird, mit einem «Ausblick», in dem er schreibt: «Wenn ich mit meinen Gedanken die Dinge durchdringe, so füge ich also ein seinem Wesen nach in mir Erlebtes zu den Dingen hinzu. Das *Wesen* der Dinge kommt mir nicht aus ihnen, sondern ich füge es ihnen hinzu. Ich erschaffe eine Ideenwelt, die mir als das Wesen der Dinge gilt. ... ebenso wenig, wie die Ideen der Dinge, kann der Mensch die letzten Grundmotive seines Handelns aus irgendeinem äußeren Ding hervorholen. Er fügt sie als Neubildung der Welt hinzu. Die Entwicklungsidee gewinnt dadurch eine Vorstellung von der Freiheit, dass sie das menschliche Handeln nirgends vorgebildet sein, sondern als freie Schöpfung durch den Menschen entstehen lässt.» – In der Waage ist Mensch Wesen und Welt zugleich.



Faszinierende Farberscheinungen



Johannes Kühl lädt den Leser zu einem Streifzug durch die Farberscheinungen der Erdatmosphäre ein. Sorgfältige Beschreibungen und reiche Bebilderung regen dazu an, eines der schönsten Gebiete der Natur aufmerksamer zu betrachten. Zugleich ist diese Darstellung eine Einführung in Goethes Farbenlehre. Die teilweise selbst durchführbaren Experimente – in Anlehnung an die Goethesche Methode – führen zu einem Verständnis der Phänomene. Es zeigt sich, dass alle heute bekannten Arten, wie Farbe entsteht oder erscheint, in der Atmosphäre anzutreffen sind.

Die Gedankengänge, wie sie hier entwickelt werden, stehen durchaus nicht im Widerspruch zur modernen Physik; in einem Anhang werden auch die heutigen physikalischen Erklärungen wiedergegeben. Außerdem lernt man gleichsam nebenbei die grundlegenden Inhalte, den Aufbau und die Methode von Goethes Farbenlehre kennen. Ein eigenes Kapitel ist der Farbenlehre in Goethes Leben gewidmet.

Johannes Kühl: **Höfe, Regenbögen, Dämmerung**. Die atmosphärischen Farben und Goethes Farbenlehre. | 173 Seiten, mit zahlr. farb. Fotos, gebunden mit SU | € 22,90 (D) | ISBN 978-3-7725-2380-9 | www.geistesleben.com | *Jetzt neu im Buchhandel!*

Verlag Freies Geistesleben : *Wissenschaft und Lebenskunst*



JUPITER ALS HERRSCHER DER NACHT IM WIDDER

von Liesbeth Bisterbosch

Im Oktober leuchtet der Widder die ganze Nacht. Die Himmelskarte zeigt seinen Gang von Ost (die Position während der Abenddämmerung) nach West (die Position während der Morgendämmerung). Dieses kleine Tierkreisbild ist an den beiden Hörnersternen in der Mitte zwischen dem großen Herbstviereck (dem leeren Pegasusviereck) und den zart glimmenden Plejaden, dem sogenannten Siebengestirn im Stier, zu erkennen. Im Oktober 2011 sind Hamal und Sheratan jedoch dank dem hellen Jupiter mit einem Augenaufschlag zu finden. Die Hörnersterne des zurückschauenden Widderkopfes haben eine Position weit oberhalb des Sonnenwegs und Jupiter. Die Gruppe Jupiter, Hamal und Sheratan sieht beim Aufsteigen am östlichen Himmel ganz anders aus als beim Sinken am westlichen Himmel. Jupiter geht am 1. Oktober fast eine Stunde nach Sonnenuntergang auf (um 19.58 Uhr). Am 29. Oktober hat er seinen Oppositionstag, und sein Aufgang findet während des Sonnenuntergangs statt. Bei Einbruch der Dunkelheit leuchtet er von Woche zu Woche höher am südöstlichen Himmel. Sein Aufstieg am Abendhimmel ist eindrucksvoll.

Sonne, Sterne und Planeten bewegen sich täglich von Ost nach West. Die Sterne gehen von Monat zu Monat zwei Stunden früher auf, sie befinden sich zu einer bestimmten Stunde (z.B. um Mitter-

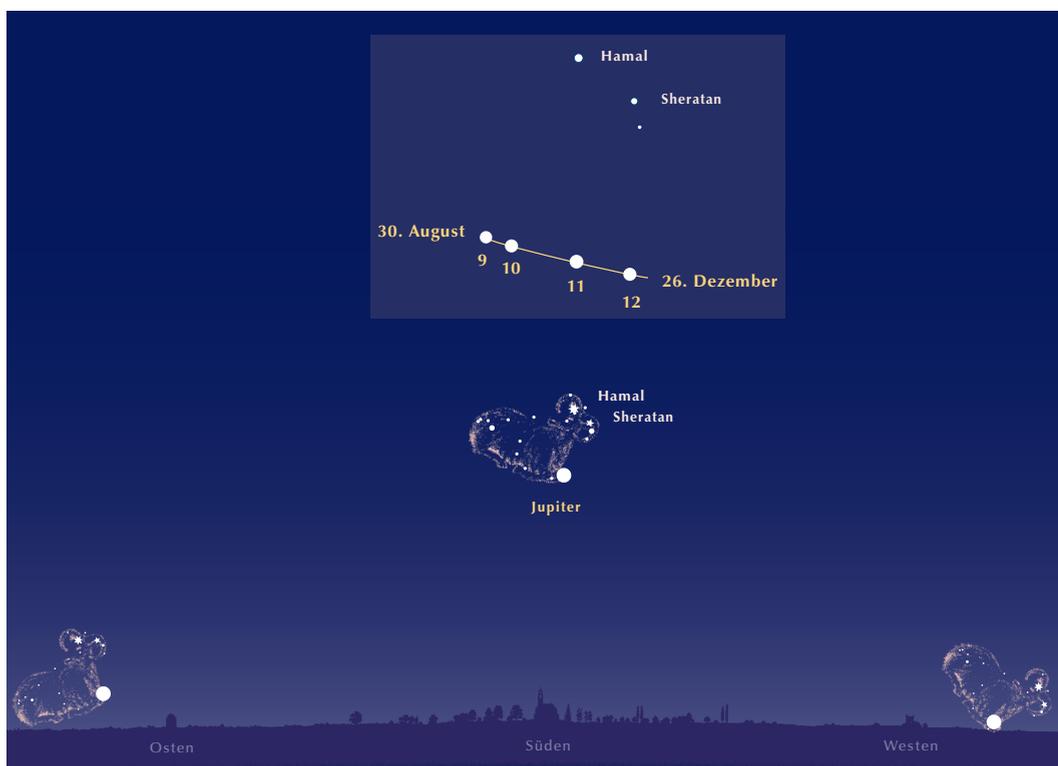


Abbildung: Widder und Jupiter leuchten im Oktober die ganze Nacht, vor allem Jupiter, er erreicht Ende Oktober seinen größten Glanz!

Jupiter zieht vom 30. August bis 26. Dezember westwärts an den beiden Hörnersternen des Widders, Hamal und Sheratan, vorbei, Ende Oktober bewegt er sich am schnellsten vorwärts.

nacht) jeweils weiter rechts, sie ziehen immer weiter vorwärts auf ihren Himmelsbögen. Jupiter zieht ab 30. August an den Hörnersternen des Widders nach rechts vorbei. Die große Entfernung zum Widderkopf macht es nicht leicht, dies zu verfolgen. Jupiter bewegt sich fast vier Monate lang westwärts im Widder; während des Oppositionsmonats (von Mitte Oktober bis Mitte November) bewegt er sich auf seinem Himmelsbogen am schnellsten vorwärts. **Jupiter führt die sogenannte «große kosmische Bewegung» von Ost nach West noch schneller aus als die Sterne**, er bewegt sich wie ein «Superstern»!

Er erreicht während der Oppositionswoche seinen größten Glanz und leuchtet um Mitternacht an seiner höchsten Stelle im Süden. Die unterschiedlichen Eigenschaften Glanz, Position und Vorwärtsbewegung erreichen Ende Oktober um Mitternacht also gleichzeitig ihren Höhepunkt. Jupiter macht seinem Beinamen «Herrscher der Nacht» alle Ehre. ■

DER SAUERKLEE

EIN EMPFINDSAMES KRAFTPAKET

von Markus Sommer



Auf den ersten Blick ist er eine unauffällige Pflanze, weder starke Blütenfarben noch intensiver Duft locken uns zu ihm. Und doch: Wenn wir einen Spaziergang im Wald machen und dann im dort herrschenden Dämmerlicht unser Blick auf einen leuchtenden Blätterteppich fällt, staunen wir über das unerwartet frische Grün. Beugen wir uns hinunter, so erkennen wir einen Bekannten aus Kindertagen, den Sauerklee. Dass er in Wirklichkeit gar kein Klee ist, scheint uns kaum glaubhaft angesichts der aus drei «Herzen» zusammengesetzten Blätter, die echten Kleeblättern tatsächlich sehr ähnlich sehen. Aber wenn wir im Frühjahr die weißen, von zart violetten Adern durchzogenen, fünfblättrigen Blüten sehen, erkennen wir, dass sie doch ganz anders aussehen als die Schöpfe der Kleeblüten, die aus lauter kleinen Schmetterlingsblüten zusammengesetzt sind. Die Sauerkleegehäuser gehören zu einer eigenen, vorwiegend in warmen Erdregionen beheimateten Pflanzenfamilie. Zu ihr gehört auch der vierblättrige «Glücks-klee», der zu Neujahr verschenkt wird, ebenso aber auch der Baum, der die Karambole, die Sternfrucht bildet, die manchem Fruchtsalat und Cocktailglas einen exotischen Akzent verleiht, selbst aber weit weniger interessant schmeckt als sie aussieht. In erster Linie ist sie einfach sauer, ebenso wie die Blätter des Sauerklees, den wir schon als Kinder, seines unerwarteten Geschmacks wegen, im Wald schätzten.

Übertreiben sollte man es damit aber nicht, weil die Oxalsäure (nach dem wissenschaftlichen Namen der Pflanze *Oxalis acetosella*), die auch Kleesäure genannt wurde, zu Nierensteinen führen kann. Sie reißt Kalzium an sich, wodurch die Zähne beim Sauerkleeekauen und Karambolegenuss sich vorübergehend stumpf anfühlen. Wenn man viel von der Säure zu sich nimmt, kann sogar die Blutgerinnung, die auf die Verfügbarkeit von

Kalzium angewiesen ist, gestört werden, wodurch es zu spontanen Blutungen kommen kann. Andererseits kann diese problematische Wirkung von Oxalsäure – die auch beispielsweise im Rhabarber enthalten ist – durch kalziumreiche Milchprodukte aufgehoben werden, weshalb Rhabarberspeisen gerne mit Joghurt oder Quark kombiniert werden. Aber auch Eisen wird durch Oxalsäure gebunden, weshalb sie sich zur Entfernung von Rostflecken eignet. Man könnte Sauerkleeessenz als Fleckenwasser benutzen.

Aber zurück zur Pflanze selbst: Ihre Blätter sind ungewöhnlich dünn und zart, und sie kommen mit deutlich weniger als einem Hundertstel der Lichtmenge aus, die auf eine normale Kleewiese scheint. Damit gebührt ihr die Goldmedaille im Wettbewerb um die größte Fähigkeit zur Verwandlung von Licht in Pflanzensubstanz. Gegen zu starke Sonnenwirkung ist der Sauerklee aber empfindlich. Erreicht ihn doch ungefilterte Mittagssonne, so klappen die «Kleeblätter» wie ein eingezogener Regenschirm zusammen und entziehen sich so weitgehend dem Licht (was man auf dem kleinen Bild sehen kann). Dasselbe kann bei Regenwetter oder unsanfter Berührung passieren. Wenn wir kräftig mit der Hand über einen Sauerkleeessenz streichen, beginnen die Blätter nach ein paar Minuten wie verwelkt herabzuhängen, um sich wenige Minuten nach der Störung wieder frisch aufzurichten. Das erinnert an die Mimose, deren sprichwörtliche Kränkbarkeit durch einen ganz ähnlichen Klappmechanismus an den Blattachsen bewirkt wird.

Vielleicht wundert es daher nicht, dass Arzneimittel, die aus dem Sauerklee hergestellt werden, sich besonders eignen, wenn Folgen von Schock und Kränkung zu behandeln sind. Manches so entstandene Bauchweh wurde schon durch einen Oxalis-Bauchwickel mit verdünnter Sauerklee-Essenz, gelindert



Foto: Markus Sommer

und in der anthroposophischen Medizin werden Mittel, die potenzierten Sauerklee und andere Pflanzenextrakte enthalten, sogar bei regelrechten Koliken erfolgreich eingesetzt. Nie aber werde ich vergessen, wie eine Nierenblutung nach einer Sauerklee-einreibung verging. Der Familie eines Kindes, das an einer schwer behandelbaren, seltenen Form einer chronischen Nierenentzündung litt, war vom Spezialisten empfohlen worden, es einmal mit Homöopathie oder Anthroposophischer Medizin zu versuchen, nachdem die üblichen Mittel keine ausreichende Wirkung gezeigt hatten. Glücklicherweise half dann auch ein solcher Ansatz, bis eines Tages plötzlich der Urin wieder tief rot war. Was war geschehen? Das Kind hatte eine Bemerkung der Lehrerin als tief verletzend empfunden, und selten habe ich augenscheinlicher erlebt, dass einem so etwas «an die Nieren gehen» kann. Ich war ziemlich ratlos, dann erinnerte ich mich aber an die Besonderheiten des Sauerklee und rieb die Nierenregion des Kindes sanft mit einer aus der Pflanze hergestellten Salbe ein. Am nächsten Tag war der Urin wasserklar. Sonst hatten Rückfälle (die es auch vorher nach Infekten gegeben hatte) wochenlang gedauert, jetzt erfüllte tiefe Dankbarkeit alle Beteiligten, auch wenn ihnen klar war, dass diese Besserung noch keine endgültige Heilung bedeutete.

Dass so ein zartes Kraut eine so hilfreiche Heilpflanze sein kann ... Entdeckt hat das offenbar Rudolf Steiner, denn die Empfehlung, sie bei Schockfolgen einzusetzen, fand ich bisher nur in seinen Vorträgen zur Anthroposophischen Medizin. Vor ihm hatte sie nur ein recht bescheidenes Plätzchen im Arzneischatz der Pflanzenheilkunde, wo sie gegen Zahnfleischbeschwerden eingesetzt wurde. Aber man darf sich nicht täuschen lassen: Zwar ist Oxalis wirklich empfindlich (so verschwand aus einem Sauerklee-saft, den ich frisch gepresst hatte, die schöne rosa Farbe sofort, als ich nur wenige Tropfen Alkohol zufügte), sie hat aber noch eine ganz andere Seite. So schleudert sie ihre reifen Samen mit großer Wucht in die Weite, um sie zu verbreiten. Dabei wurden in der Pflanze Drücke von über 16 bar gemessen, also achtmal mehr als in einem Autoreifen! Wenn man das weiß, kann man sich besser vorstellen, dass sie auch Krampfbeschwerden lindert. Auf jeden Fall lehrt einen das aber, dass die Wirklichkeit oft kompliziert ist und Kraft und Empfindlichkeit einander nicht ausschließen, und beglückt erkennen wir, wie interessant die Welt ist und wie viel es auch an dem noch zu entdecken gibt, was wir schon seit Kindertagen zu kennen glauben. ■

Die Bücher des Arztes Markus Sommer sind auch zu finden unter: www.urachhaus.de/urheber/markus-sommer

Was macht Ihr Geld in erneuerbaren Energien? Sinn.

Die GLS Bank wurde 1974 als erste sozial-ökologische Universalbank der Welt mit einer klaren Aufgabe gegründet: Geld soll für die Menschen da sein. Deshalb fließt es bei uns ausschließlich in sozial, ökologisch und ökonomisch sinnvolle Vorhaben. Als erste Bank haben wir dazu transparent gemacht, wo und was wir finanzieren.

Vom Girokonto bis zur Vermögensanlage – informieren Sie sich noch heute über unsere zukunftsweisenden Angebote unter www.gls.de



Jetzt Konto mit Sinn
eröffnen: www.gls.de
☎ 0234 - 57 97 332

GLS Bank
das macht Sinn



Richard Scrimger

EIN AUTOR IN VERSCHIEDENEN WELTEN

von Michael Stehle

Nicht wenige Schriftsteller haben Hobbys, mit denen sie sich von der Arbeit ablenken oder die ihnen als Inspirationsquelle dienen. Ernest Hemingway etwa ging auf die Jagd oder hat sich geprügelt, Vladimir Nabokov liebte Schmetterlinge und von Jonathan Franzen wird gesagt, er gehe nie ohne sein Fernglas aus dem Haus, da er jede Gelegenheit nutze, Vögel zu beobachten. In allen drei Fällen ist es offensichtlich, dass diese Freizeitbeschäftigungen Einlass in ihr Werk gefunden haben.

Wenn Richard Scrimger gerade nicht an einem Roman arbeitet, sitzt er in der Regel – an seinem Schreibtisch. Natürlich nicht ausschließlich, doch er genießt es, seinen Lesern über seinen Blog mitzuteilen, was er im Alltag erlebt und worüber er sich Gedanken macht. Abgesehen davon, dass es für seine Leserinnen und Leser natürlich interessant ist, auf diese Weise mehr über ihn zu erfahren und mit ihm in Kontakt zu kommen, profitiert Scrimger selbst davon. Und auch wenn sein schlechtes Gewissen ihn dazu geführt hat, seinen Blog mit der Information: «Richard Scrimger sollte wahrscheinlich gerade etwas anderes schreiben» zu betiteln, sind die kleinen familiären Begebenheiten oder Protokolle von Straßengesprächen, die er durch sein Bürofenster aufschnappt und wiedergibt, für ihn angenehme Fingerübungen und eine Methode, frischen Eindrücken eine erste Form zu geben.

Diese unmittelbare Lebendigkeit ist auch in seinen Büchern zu spüren. Nie hat man den Eindruck, die Inhalte seiner Romane seien am Reißbrett entstanden. Vielmehr überrascht er seine Leser immer wieder damit, dass man meinen könnte, nichts von dem, worüber er schreibt, sei nicht selbst erlebt.

Das erstaunt umso mehr, als die Hauptperson seines neuen Jugendbuches ein Junge ist, der nach einem Unfall in eine Art Zwischenwelt gerät, in der er weder tot noch lebendig ist. Er wird mit

entsetzlichen Gestalten konfrontiert, die ihm so sehr zu Leibe rücken, dass er sich wünscht, so schnell wie möglich wieder verschwinden zu können. Bei all der Fantastik seiner Untoten – ein Thema übrigens, das in vielen seiner Bücher auftaucht – wirken seine Figuren und ihre Erlebnisse so greifbar, als hätte Scrimger selbst einmal Gelegenheit gehabt, sich im Reich der Toten aufzuhalten.

Überhaupt spielt die Auseinandersetzung mit dem Tod eine auffallende Rolle in seinen Romanen; nach seinem letzten Buch kündigte er bereits an, er plane «eine humoristische Geschichte über den Tod». Und man kann sagen, dass er sein Wort gehalten hat: In KOMA trifft er nicht nur hervorragend die Sprache der Jugendlichen, er scheut auch nicht davor zurück, die eigentlich als problematisch geltenden Themen Gewalt und Tod anzugehen. Und das eingebettet in eine Handlung, die weder verharmlosend noch allzu erschreckend zu lesen ist. Lebendig eben und voller Humor, bei dem einem allerdings auch hier und da das Lachen im Hals stecken bleiben kann.

Aber noch einmal zu seinem Blog. Für das Motto, er solle «wahrscheinlich gerade etwas anderes schreiben» gibt es noch eine zweite Lesart: In Deutschland ist Richard Scrimger bisher ausschließlich als Autor von Kinder- und Jugendbüchern bekannt, doch sein Werk umfasst auch Sachbücher und einen Roman, in dem eine demenzkranke Frau auf ihr ereignisreiches Leben zurückblickt. Und auch in diesem Buch gelingt es ihm, das Leben «in der schönsten aller Welten» gleichzeitig ergreifend und fröhlich darzustellen. Man darf sich also auf weitere Romane des 55-jährigen Kanadiers freuen. ■

Im Verlag Urachhaus sind zuletzt erschienen: «Mit Charlys Augen» (ISBN 978-3-8251-7745-4) und «Koma» (ISBN 978-3-8251-7763-8).

Wer möchte, kann sich zu «Koma» den Buchtrailer anschauen und Richard Scrimger erleben: www.youtube.com/watch?v=3Merls9c4oA

In jeder Handlung, die mit voller Konzentration getan wird, geschieht das Wunder des grundlegenden Könnens erneut.

WIE WERDEN WIR VON LEIDENDEN ZU ERFINDERN ?

von Michael Lipson

Barbara Ann McClintock, die spätere Nobelpreisträgerin für Biologie, belegte als junge Studentin in den Dreißigerjahren des vorigen Jahrhunderts einen Geologiekurs und verliebte sich dabei in die Felsen. Ihre Biografin Evelyn Fox Keller berichtet über ihr Abschlussexamen in diesem Kurs, dass sie ein Examensheft nach dem anderen mit ihren Erkenntnissen füllte, so vollständig und freudig ging sie in dem Projekt auf. Als sie fertig war, schloss sie das letzte Heft und stellte fest, dass sie ihren Namen noch nicht auf den Umschlag geschrieben hatte – und sie konnte es nicht mehr, denn sie hatte ihren Namen vergessen. Sie war, wenn wir so wollen, in ihrem Thema verschwunden. Alles an ihr war Felsen geworden. Es brauchte eine Viertelstunde, bis sie so weit in die Behausung ihres Körpers und in ihre Biografie zurückgekehrt war, dass auch ihr Name wieder da war.

Das ist Denken: Es findet das Gute und vergisst sich selbst. Es ist Liebe in der Form der selbstlosen Anwendung auf ihr Objekt. Wenn wir mit unseren Gliedmaßen etwas vollkommen aufmerksam tun, durchlaufen wir einen ähnlichen Vorgang. Er stülpt uns um, sodass das Empfinden, «hier drinnen» zu sein (eingeschlossen in der Haut) und die Welt «dort draußen» (abseits von uns) zu erleben, für Augenblicke einem mehr ausgedehnten Zustand weicht. Wir treffen das oft bei Künstlern und Athleten an, die fühlen, dass ihr Tun weniger von ihnen selbst kommt als durch Teilnahme an dem Geschehen der Welt. Eugen Herrigel berichtet in seinem Buch *Zen in der Kunst des Bogenschießens* über seinen Zenmeister den Ausspruch: «Ich aber weiß, dass nicht ich» es war, dem dieser Schuss angerechnet werden darf. «Es» hat geschossen und hat getroffen.»

Die Fähigkeit, sich zu versenken, ist das Hauptmerkmal von dem, was Mihalyi Csikszentmihalyi «Fließen» nennt, d.h. der optimalen

menschlichen Erfahrung. In jeder Art von Aktivität liegt die Möglichkeit, dass der Handelnde zu dieser Erfahrung kommt, und damit hängt ein großer Teil der Liebe zusammen, die Künstler für ihre Kunst, Athleten für ihren Sport und Studenten für ihre Fachrichtung haben. Umgekehrt ist Liebe zum Tun sehr wichtig, damit es zum «Fließen» wird.

Dieses Fließen ist Tun, und es bringt uns nahe an die Quellen von jeglicher Bewegung. In jeder Handlung, die mit voller Konzentration getan wird, geschieht das Wunder dieses grundlegenden Könnens erneut. Wir erfahren, dass der Wille etwas leisten *kann*, dass er unsere Gliedmaßen bewegen *kann*, dass er uns einerseits gegeben ist und uns andererseits dazu einlädt, über uns hinaus zu wachsen: das alles ist eine Form der Liebe.

Als erfahrene Wissenschaftlerin erklärte Barbara Ann McClintock ihre unheimlich genauen Einsichten in die Natur der Maispflanze mit den Worten, dass sie ein «Gefühl für den Organismus» zu entwickeln gelernt habe. Wie sie so in ihrem Labor in Cold Spring Harbor gesessen habe, sei ihre Aufmerksamkeit hinunter in die Küvette ihres Okularmikroskops gezogen und herumgeschwommen in dem Zytoplasma der Zellen, die sie untersuchte. Daher konnte sie fühlen, welche Vorgänge sich abspielten, und später bestätigten Experimente ihre grundlegenden Entdeckungen.

Das ist Fühlen: Durch eine Intensivierung des Denkvorganges, durch tieferes Eintauchen mit größerer Aufmerksamkeit fühlen wir unseren Weg zu neuen Wahrheiten über das untersuchte Objekt. Darin zeigt sich eine Liebe zur Welt, die nicht auf Nützlichkeit orientiert ist, nicht manipuliert werden kann und durch die die Welt zum Antworten eingeladen wird. ■



Irgendwann stand ich auf und sagte: ›Lass uns hinter die Bühne gehen; da wird's heller sein!‹ Als wir hinter der Verkleidung in den Bühnenraum geschlüpft waren, schien dort vom Garten her das helle Mondlicht in die Fenster.

An dem Drahtseil hingen alle Puppen, die vorhin im Stück aufgetreten waren. Da war der Doktor Faust mit seinem scharfen blassen Gesicht, der gehörnte Mephistopheles, die drei kleinen schwarzhaarigen Teufelchen, und dort, neben der geflügelten Kröte, hingen auch die beiden Kasperls. Ich sah, wie sie vom Zugwind bewegt mit den Köpfen wackelten und die steifen Arme und Beine durcheinanderregten. Als aber plötzlich der kranke Kasperl seinen Kopf zurückschlug und mich mit seinen weißen Augen anstierte, da dachte ich, es sei doch besser, ein wenig zur Seite zu gehen.

Jetzt hörte ich Lisei vom Fenster her aus Herzensgrunde gähnen.

›Bist du müde, Lisei?‹, fragte ich.

›O nein‹, erwiderte sie, ›aber i frier halt!‹

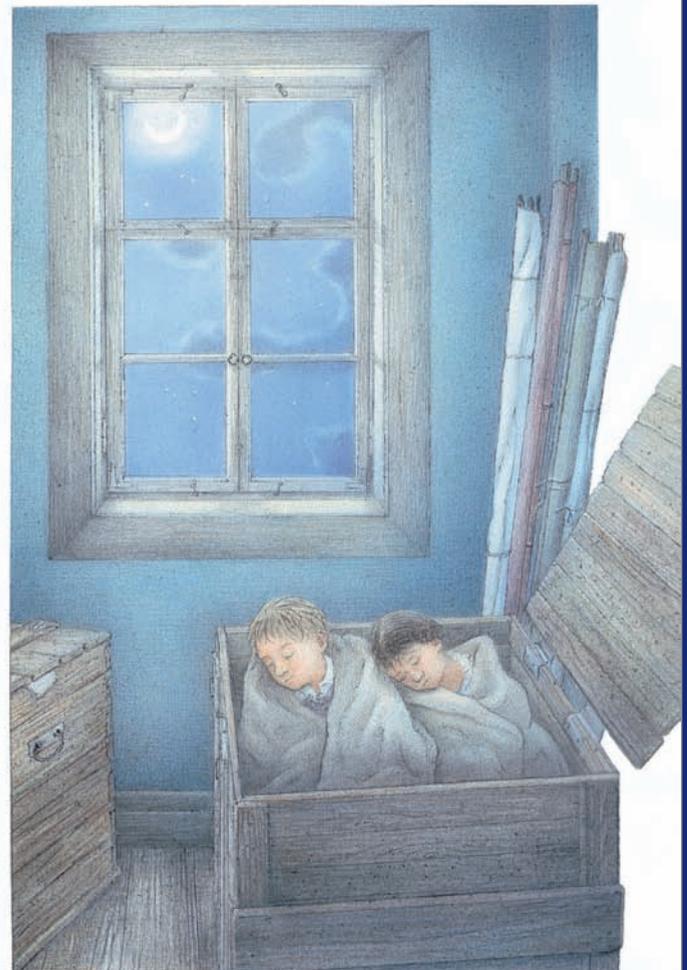
Unweit vom Fenster stand die geöffnete große Kiste; ein paar wollene Decken lagen nachlässig darüber hingeworfen.

›Komm hierher!‹, sagte ich, ›wir wollen uns in die Decken wickeln.‹

›Weißt, i steig ins Kistl, da hält's warm!‹ Und bald saßen wir dicht aneinandergeschmiegt ganz sicher und behaglich in der hohen Kiste.

›Friert dich noch, Lisei?‹, fragte ich.

›Ka bisserl!‹ Sie hatte ihr Köpfchen auf meine Schulter sinken lassen; ihre Augen waren schon geschlossen. Bald hörte ich an ihren gleichmäßigen Atemzügen, dass sie eingeschlafen war.

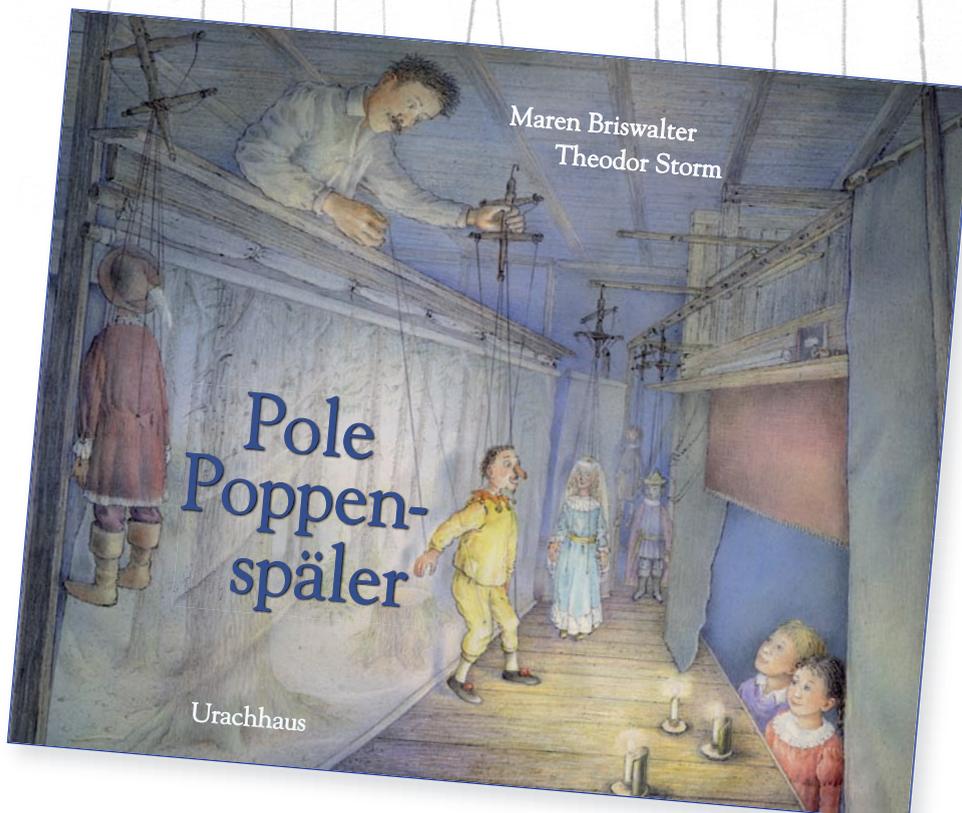


AN DEN FÄDEN DES LEBENS

Wer kennt sie nicht, die anrührende Erzählung über Paul Paulsen, den alle nur «Pole Poppenspärer» nennen, und seine große Liebe, die kleine Lisei?

Die beiden sind schon als Kinder unzertrennlich und fasziniert von der geheimnisvollen Welt der Marionetten. Sie ist die Tochter eines fahrenden Puppenspielers, er der Sohn eines Drechslermeisters. Bis die beiden für immer zueinander finden, müssen jedoch manche Lebensprüfungen durchgestanden werden ...

Theodor Storms bewegende Geschichte einer innigen Kinderfreundschaft vor dem Hintergrund der geheimnisvollen Welt der Marionetten hat Maren Briswalter in berückende Bilder umgesetzt und so den literarischen Text Theodor Storms auch für Kinder zugänglich gemacht.



MAREN BRISWALTER
POLE POPPENSPÄLER
Ein Bilderbuch nach der gleichnamigen
Erzählung von Theodor Storm

32 Seiten, gebunden
Format: 29 x 23,5 cm
14,90 Euro

Verlag Urachhaus
ISBN 978-3-8251-7776-8

neu im Buchhandel!

WAHRHEIT UND LÜGE

von Olaf Koob

Es gibt wohl in jeder Biographie zuweilen Situationen, in denen es existenziell um Wahrheit oder Lüge geht. Solche Momente gehören zu den dramatischsten und manchmal auch schicksalstscheidenden Momenten des Lebens. Dadurch können existenzielle Fragen auftauchen, ob es denn die Wahrheit überhaupt gibt – oder nur so viele Wahrheiten wie Menschen? Ob uns eine Wahrheit wirklich frei machen kann oder ob wir nicht viel besser im Sinne Lessings vom Wahrheitsstreben als solchem sprechen sollten!?

Gehen wir von den alltäglichen und einfachen Voraussetzungen aus: «Täuschung» und «Ent-Täuschung» begleiten uns wie unser eigener Schatten in unseren Beziehungen zu anderen Menschen und Lebenssituationen. Wie aber steht es nun generell mit der Wahrheit, ohne die kein Mensch auf Erden leben kann?

Einfach gesprochen: **Wahrheit finden wir immer dann, wenn es um eine Tatsache als solche und nicht um uns selbst geht.** Je selbstloser wir an die Welt herangehen und uns von Egoität, Standpunkten, Absichten, Lieblingsmeinungen, aber auch von Machtwillen und Manipulationsabsichten fernhalten, ja zu läutern versuchen, umso näher können wir auch der Wahrheit kommen. Alle diese negativen Eigenschaften, wohl in jeder Seele mehr oder weniger vorhanden, trüben die Wahrheitsfindung. Somit wird der Wille zur Wahrheit ein edles Streben, dem wir im Sinne einer «Höherentwicklung» gerecht zu werden versuchen.

Wir können nun verstehen, dass ein wichtiger Schritt auf diesem Weg die erste Übung des buddhistischen und anthroposophischen achtgliedrigen Pfades ist, wo man sich bemühen muss, immer mehr das ganze Vorstellungs- und Begriffsleben als treuen Spiegel der Außenwelt zu bilden.

Der erste Schritt lautet im übertragenen Sinne: Erübe das richtige Denken und ergründe die Art und Weise, wie sich eine Vorstellung

bildet. Hierbei soll sich der Mensch nicht einfach treiben und alles dem Zufall überlassen: Er hört dies und das, sieht das eine und das andere und bildet sich danach seine Begriffe. Nein. Jede Vorstellung soll eine Bedeutung gewinnen. Und das Streben des Menschen soll sich dahin entwickeln, unrichtige Vorstellungen wieder aus seiner Seele zu lösen.

Schauen wir heute ins öffentliche und politische Leben, so können wir feststellen, dass es kaum ein Gebiet gibt, wo nicht durch Lüge und Manipulation der Einzelne, aber auch ganze Völker gezielt an der Nase herumgeführt werden. Sich auf sogenannte «objektive Berichterstattungen» in der Presse zu verlassen, wird immer problematischer. Der kritische Zuschauer und Leser ist hier nicht nur gefordert, sondern herausgefordert! Man vergleiche hierzu beispielsweise die aktuellen Untersuchungen zum 10. Jahrestag des 11.9.2001 in den USA, den Kriegsgrund im Irak und Afghanistan und vieles, was uns als «Epidemien» oder andere «Gefahren» täglich «verkauft» wird.

Etwas scheint sich vom Menschen wie losgelöst und automatisiert zu haben; wir können es am Abgrund von wachsender Intellektualität und gleichzeitig zerfallender Moralität erleben.

Auch daher ist es berechtigt, einmal auf die Wurzel dessen zu schauen, was als Wahrheit in der Welt waltet und als ein hohes Ideal – als eine Idee mit Willenscharakter – vom Menschen angestrebt werden sollte.

Wahrheit bringt der Mensch sich nämlich aus seiner vorgeburtlichen Welt leibhaftig mit, und wenn wir ein kleines Kind erleben, so können wir feststellen, dass es noch keinen Zwiespalt in sich trägt: Es ist in allem, was es tut, wahr und dadurch mit sich identisch. Diese wunderbare Identität zwischen innen und außen ist es, die wir als Erwachsene so lieben – vielleicht auch, weil sie uns die



Foto: © P. Wei

eigene «unverdorbene Abstammung» erinnert! Sobald aber die Wunschnatur im Menschen erwacht, wird die Reinheit der Wahrnehmung und der Vorstellung von sich und der Außenwelt durch Begierde und Wünsche verzerrt. Denken, Fühlen und Wollen verlieren die Übereinstimmung und das Gefühlsleben zieht sich immer mehr aus Sprache und Gestik zurück. Wie paradox: Wir lernen als Kinder erst sprechen und verlieren durch unsere wachsenden Leidenschaften doch unsere «wirkliche Sprache». Zur inneren Konsolidierung unseres Seinsgefühls ist es aber absolut notwendig, die Dinge, die man sagt, erst einmal gründlich zu prüfen und permanent die Grenzen zu suchen, innerhalb welcher man sie aussprechen kann. Erleben wir dieses innere Geistgefühl der Wahrheit nicht mehr, d.h. zerreißen wir die Fäden zu unserem vorirdischen Dasein, so wird aus Sein Schein und wir suchen unser Seinsgefühl aus rein äußerlichen Attributen und Surrogaten wie Titeln oder andere Etiketten und aus rein konventionellen Urteilen abzuleiten.

Nehmen wir nicht nur unsere Urteile aus dem schon Vorhandenen, sondern bilden wir Wahrheiten aus den Idealen geistiger Erkenntnis, so bekommen wahr oder falsch, die wir mehr oder weniger intellektuell begründen oder widerlegen können, in Zukunft andere Aufgaben und verwandeln sich in lebensvolle Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit.

Die Auseinandersetzung mit der Wahrheitsfrage ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, da spätestens seit dem Ersten Weltkrieg alles Konventionelle versagt hat und alle Tünche von den Lebensverhältnissen abzufallen droht. «Die Menschheit ist in ein Stadium ihrer Entwicklung eingetreten, wo das Böse und die Lüge sichtbar werden müssen ... Die Menschheit wird den Kampf gegen die Lüge zu führen haben – das Urböse!» (Rudolf Steiner)*

Diese Aussage in allem Ernst verstanden, kann in jedem Menschen starke innere Gegenkräfte wachrufen und vielleicht auch dem sich epidemisch verbreiteten Relativismus, der Haltung, es mit der Wahrheit nicht so genau zu nehmen, und dem Hang zur bequemen Oberflächlichkeit ein gesundes Gegengewicht in allen Lebenssituationen verschaffen. ■

Dr. med. Olaf Koob, geboren 1943, war lange Jahre praktischer Arzt und Schularzt. Neben seiner ärztlichen Praxis war er zudem in der Drogentherapie und als Dozent für künstlerische Therapie und allgemeinmedizinische Fragen tätig. Heute ist er für Seminare und Vorträge vielerorts unterwegs. Im Verlag Freies Geistesleben sind u.a. seine Bücher «Die dunkle Nacht der Seele. Wege aus der Depression»; «Hetze und Langeweile. Die Suche nach dem Sinn des Lebens» sowie «Fülle der Nacht. Vom Geheimnis unseres Schlafs» erschienen.

*«Adelheid Petersen: Dornach in den Jahren 1914/1915» in: *Erinnerungen an Rudolf Steiner*. Herausgegeben von Erika Beltle und Kurt Vierl. Verlag Freies Geistesleben. Stuttgart 2001.



Olaf Koob
Hetze und Langeweile
 Die Suche nach dem Sinn des Lebens.
 falter 37 | 176 Seiten, mit s/w-Fotos,
 Leinen mit Schutzumschlag
 € 15,90 (D) | ISBN 978-3-7725-1437-1

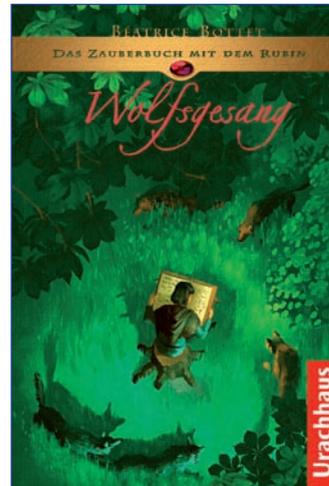
Ganz schnell langsam sein

«**Alles ist ein Wertlauf. Wir leben, ohne auf das Leben zu achten. Wir träumen und fragen uns nicht mehr, was wir geträumt haben. Wir schauen gleich auf die Uhr. Interessiert sind wir nur an der verstreichenden Zeit oder daran, sie verstreichen zu lassen, und verschieben auf später, was tatsächlich wichtig wäre. Auf das <Danach> nicht auf das <Jetzt> richtet sich unsere Aufmerksamkeit.**»

Tiziano Terzani

Die ewige Frage nach dem Sinn des Lebens ist für den Arzt und Therapeuten Olaf Koob eingespannt in die Pole von Hetze und Langeweile:

Wir haben durch unsere Arbeit oder den selbst gewählten <Freizeitstress> keine Zeit oder wissen nicht, was wir mit und in ihr tun sollen. Daher gilt es, einen <Sinn für das Leben> zu entwickeln, der das Wesentliche vom Unwesentlichen trennt und zwischen angespanntem Zeitdruck und unausgefülltem Leerlauf lebensbejahend vermittelt.



BÉATRICE BOTTET
DAS ZAUBERBUCH MIT DEM RUBIN
Band III: Wolfsgefang

Aus dem Französischen
von Corinna Tramm
320 Seiten, gebunden
15,90 EURO

Verlag Urachhaus
ISBN 978-3-8251-7601-3
(ab 12 Jahren)

DAS ZAUBERBUCH MIT DEM RUBIN. WOLFSGESANG

gelesen von Simone Lambert

Der dritte Teil der Mittelalter-Trilogie um den fahrenden Sänger Bertoul Beurebec und das Edelfräulein Blanche de Vauluisant führt die beiden wieder von Paris in ihre Heimat. Drei Jahre nach ihrer Vertreibung begleitet Bertoul Blanche zurück nach Flamincourt, damit sie ihr Erbe in Besitz nehmen kann.

Wir erinnern uns: die Bauernwaise Bertoul, von Hermelinde de Tournissan auf ihrem Schloss erzogen und ausgebildet, zieht nach deren Tod nach Paris. Er soll, so der letzte Wunsch seiner Herrin, das «Zauberbuch mit dem Rubin» dem Magier Magnus Gurvahal zurückbringen. Wegen dieses Buches ist ihm der Erbe von Tournissan, Raoulet de Mauchalgrin, auf den Fersen. Bertoul begegnet Blanche, die vor ihren Brüdern und dem alten Mann, mit dem diese die Vierzehnjährige verheiraten wollen, flieht und er begleitet sie auf ihrem abenteuerlichen Weg bis an den französischen Königshof. In Paris nimmt Bertoul den Platz des verstorbenen Meisters Gurvahal ein und erlernt die Magie, während Blanche am Hofe lebt. Die beiden begegnen sich erst wieder, als ein Hexenzirkel den König mit schwarzmagischen Praktiken ausschalten will: gemeinsam kämpfen sie gegen die Verschwörung.

Alles scheint geregelt, als Blanche sich jetzt in Flamincourt einrichtet und Bertoul nach Okzitanien aufbricht, um von den Troubadouren die Kunst der Minne zu erlernen. Doch nun werden beider Identitäten auf den Kopf gestellt: Blanche wird von ihrem Verwalter als Hochstaplerin und Betrügerin verleumdet, um sie loszuwerden. Die Intrige spielt Blanche dabei Raoulet de Mauchalgrin in die Hände. Und Bertoul erfährt in Paris von Tempelrittern, dass sein Vater nicht der einfache Holzfäller war, als der er gelebt hat. In der Waldhütte seiner Kindheit treffen die Akteure zusammen: Blanche, aus dem Verlies Raoulets vor dem

sicheren Hungertod gerettet von Gaucher Sevestre, jenem Sonderling, der als Hüter der Wölfe eine fast unerschütterliche Autorität verkörpert, und Bertoul in Begleitung der vier Ritter des Templerordens, die in ihm den Sohn einer ihrer Brüder erkennen und in dem Waldhäuschen die geheimnisvolle, antike Pergamentrolle vermuten, die Bertouls Vater vor der Vernichtung bewahrt hatte. Bertoul selbst macht sich aus diesem Anliegen weniger als aus seiner neu entdeckten adeligen Herkunft, die es ihm erlaubt, um Blanche zu werben ...

Die Trilogie erreicht ihren Höhepunkt in der Umkehrung der Standesverhältnisse und der Relativierung der Magie. Animalische Kräfte, wie sie der Wolfshüter und die Wölfe verkörpern, und der hohe christliche Auftrag der Tempelritter sind gemeinsam nötig, um Ordnung und Gerechtigkeit in Flamincourt und Tournissan wiederherzustellen. Tournissan wird von seinem unwürdigen Herrscher befreit: Raoulet, dumm, machtgierig und ohne Mitgefühl bis zuletzt, fällt den Wölfen zum Opfer. Bertoul dagegen wird «in Stand» gesetzt und vom König mit dem Gut Tournissan belohnt. Aber die Schätze, um die es eigentlich geht, sind Wahrheit und Liebe. Bertoul lernt, dass manche Herausforderung nur mit Wahrhaftigkeit und Mut bewältigt werden kann: Tugenden, denen auch die wahre Magie unterstellt ist.

Dass der spannende historische Roman ein romantisches Ende findet, ist hiermit versprochen. ■

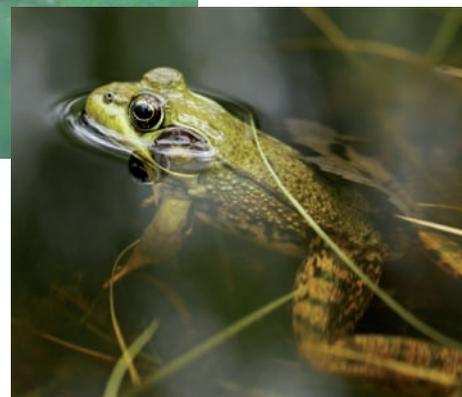
Simone Lambert lebt bei Hamburg, hat am Institut für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität Frankfurt Germanistik studiert, war Buchhändlerin in der Amselhof Buchhandlung Alt Niederursel bei Frankfurt am Main und ist als Rezensentin von Kinder- und Jugendliteratur für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften tätig.

Hallo Kinder!

Die Sonne hat den Pinsel tief in den Farbeimer getaucht und das Grün der Bäume in leuchtende Farben verwandelt: von Rot über ein kräftiges Orange bis ins kupfrige Braun reicht die Skala und lässt die Natur im Wettstreit mit den Herbstblumen und den letzten Früchten im Garten noch mal die Fülle des Herbstes zeigen. Es ist die Zeit des Erntedankfestes, aber auch die Zeit, in der die Tiere in Wald und Feld eifrig ihren Wintervorrat horten. Und auch wir Menschen haben vorgesorgt und unsere Keller mit Eingemachtem gefüllt.

Euch wünsche ich goldene Herbsttage,

eure **SUSANNE**



Habt ihr euch auch schon mal gefragt, wie die Tiere sich auf den Winter vorbereiten? Der Igel frisst sich eine Fettschicht an, bevor er sich in einem Laubhaufen oder dichtem Gestrüpp zum Winterschlaf zusammenrollt. Auch Hamster und Fledermäuse verschlafen die kalte Jahreszeit.



Der Maulwurf legt größere Vorräte an. Er schläft aber nicht, und so sieht man, sobald der Frost nachlässt, die aufgeworfenen Erdhügel in den noch schneebedeckten Wiesen.

Schlangen, Frösche und Kröten verfallen in Winterstarre, zahlreiche Fische wühlen sich



in den Schlamm, Schnecken suchen sich einen geschützten Platz und verschließen ihr Häuschen mit getrocknetem Schleim.

Viele Schmetterlinge leben nur bis zum Herbst und legen vorher ihre Eier ab, andere verfallen auch in eine Winterstarre (manchmal findet man sie im Keller oder in Ställen und Scheunen). Auch Marienkäfer verschlafen den Winter – selbst im Bienenstock kehrt Ruhe ein. So scheint sich das Leben aus der Natur zurückzuziehen – aber wir wissen ja, dass im Frühjahr alles wieder zum Leben erwachen wird ...

So lautet mein neues Rätsel:

Hurtig springt's von Ast zu Ast
Emsig schafft es, ohne Rast.
Die Nüsse haben ihm's angetan,
Denn Wintervorrat muss nun ran.
Stück für Stück vom Baum gepflückt
Und dann in die Erde, sehr geschickt,
Mit den Pfötchen gut verscharrt,
Wo es dann bis zum Winter harrt.
Doch manchmal vergisst sie der kleine Wicht
Und findet seine Nuss dann nicht.
Die freut sich und treibt aus
Und streckt alsbald ein Blättchen raus.
Doch du sag mir, wie heißt der Wicht,
Der auf die Nüsse so erpicht?

Schickt eure Lösung bis zum 21. Oktober an:

a tempo Susanne

Landhausstr. 82, 70190 Stuttgart

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir zehnmal das Buch *Schabernack im Wichtelwald* von Elsa Beskow.

Die Lösung unseres August-Rätsels war **Murmeltier** und das habt ihr nicht nur richtig geraten, sondern zum Teil auch wieder wunderschön gemalt. Habt vielen Dank dafür! Und hier sind unsere **Gewinnerinnen** und **Gewinner**. Herzlichen Glückwunsch – und den anderen drücke ich die Daumen, dass es vielleicht das nächste Mal klappt. • **Urs Ebner** aus Kaufbeuren • **Wilma Teske** aus Hannover • **Geschwister Peters** aus Brüggem • **Maje Lilienfein** aus Rottweil • **Ciara Lange** aus Icking • **Johanna Henschke** aus Waldstetten • **Aurélie** und **Nathanael Thoransch** aus Köln • **Margarete Stumpf** aus Celle • **Martina Schulz** aus Silberstedt • **Johanna Martz** aus Welschingen

DAS a tempo PREISRÄTSEL

Im Oktober wird vielerorts ein Erntedankfest gefeiert – es ist schließlich auch zwischen Smartphones und Solarpanels immer noch ein Wunder, was die Natur alles wachsen lässt! Kein Geringerer als der gesuchte Gott dieses Monats weiß dazu lauthals – die Römer nannten ihn im übertragenen Sinne auch «Lärmer» oder «Rufer» – ein rebenberanktes Lied zu singen. So sicher man sich seines Vaters Zeus ist, so unsicher scheint man sich seiner Mutter: War es Demeter, Io, Persephone, Lethe oder gar eine Sterbliche, die schöne Semele? Wenn es die Tochter des Thebenkönigs war, so kam der Gesuchte zweimal zur Welt: zu früh aus dem Schoß seiner sterbenden Mutter, nach der vollen Zeit aus dem Schenkel seines Vaters, der ihn dort schützend «reifen» ließ. Es lag sicher nicht nur an diesem zweifachen Lebensschrei, dass er zu den besonders leidenschaftlichen und sinnestollen Göttersprösslingen zählt. In der Wahl seiner zahlreichen Frauen und Mütter seiner noch zahlreicheren Kinder zog auch ihn eine Sterbliche besonders in den Bann: Ariadne. Durch ihn wurde sie zur Göttin erhoben und wir alle verbinden mit ihr die Geschichte um Theseus, Minotaurus und ihren hilfreichen Faden ... Aus einem Labyrinth werden Sie durch das fünfmal verlorene Buch von Christel Dhom, *Fadenspiele. Mit Freude Hände und Gehirn trainieren*, zwar nicht herausfinden, aber sicher altersübergreifend Freude beim Spielen haben. Das gesuchte Lösungswort erscheint anfangs auch etwas verwirrend, sind jedoch die hervorgehobenen Buchstaben in die richtige Reihenfolge gebracht, ist auch dieses Buchstabenlabyrinth gemeistert! ■ (mak)

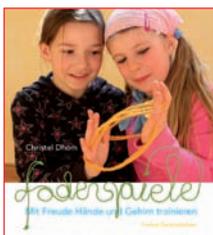
1 Wie heißen der «Praktiker» und der «Wissenschaftler» im Heroes-Projekt?

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _
 _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

2 Wer ist – wenn auch nicht immer bewusst – am Design von Dingen mitbeteiligt?

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Lösungswort:



数独

DAS a tempo SUDOKU

Setzen Sie in jedes leere Feld eine Zahl von 1 bis 9, sodass in jeder Zeile und jeder Spalte und jedem der 3 x 3 Quadrate die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen. ■

SQUARE MAGIC 077

Natürlich magisch frei!

1		2					7	5
4					9			
				3				4
	7		2		6			
		1				9		
			4		8		3	
6				7				
			1					6
3	5					8		9

JC's classical hand-crafted sudoku.

Urdruck a tempo 10 | 2011

SQUARE MAGIC 076

Lösung

1	9	2	8	6	4	3	5	7
5	3	4	7	2	9	1	6	8
7	8	6	5	3	1	2	9	4
9	7	3	2	1	6	4	8	5
8	4	1	3	5	7	9	2	6
2	6	5	4	9	8	7	3	1
6	1	8	9	7	2	5	4	3
4	5	9	1	8	3	6	7	2
3	2	7	6	4	5	8	1	9

Natürlich, magisch, frei

Das Lösungswort einsenden an:

a tempo Preisrätsel · Landhausstr. 82 · 70190 Stuttgart oder an: raetsel@a-tempo.de

Einsendeschluss ist der 21. Oktober 2011 (Datum des Poststempels), der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Das Lösungswort der September-Ausgabe lautet HESTIA. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.



HEINRICH VON KLEIST

von Andreas Laudert

Die Betrachtungen von Heinz Demisch zu Heinrich von Kleist sind ein Juwel. Demisch war Kunsthistoriker, Künstler und Feuilletonautor – dass seine Studie von 1964 zu Kleists 200. Todestag neu aufgelegt wird, ist ein Geschenk. Vielleicht erinnert man sich als Leser an Kleist als Schulstoff oder war fasziniert von Stücken wie «Der zerbrochene Krug». Aber fremd blieb er einem doch, dieser ebenso feurige wie sensible Dichter, der stets am Abgrund der Depression wandelte und 34-jährig am Berliner Wannsee freiwillig aus dem Leben schied. Welche Zukunftsgeste verbirgt dieses Schicksal?

Was hat Kleists heroisch-bittere Frage «Wer wollte auf dieser Welt glücklich sein?» mit der Welt heute zu tun und ihren Kämpfen? Die schlanke Schrift besteht aus aufeinander aufbauenden Studien zu einzelnen Motiven im Leben und Werk und ist aufgrund des bescheiden-eleganten Stils ohne große Vorkenntnisse lesbar. Geleit- und Nachwort ordnen das Buch klug in die aktuelle Kleist-Rezeption ein. Was ist nun sein besonderes Verdienst, was macht es zu einem kleinen Juwel?

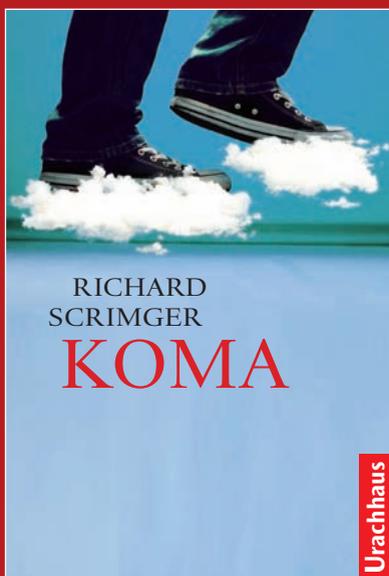
Der Autor erweitert den intellektuell-wissenschaftlichen Blickwinkel und versucht, ein Bild zu geben – die spirituelle Geste der Lebensentscheidungen und Konflikte Kleists zu beschreiben. Konflikt und Umbruch gab es hier reichlich. Ein roter Faden dieses Lebens seien «Mars-Situationen» gewesen. Der aus einer Familie mit Militärtradition stammende Dichter war einerseits selber von heftigem Temperament. Was man dem Kriegsgott Mars als kosmische Prägestalt zuschreibt – das kämpferisch-anmaßende Wesen, die Unmittelbarkeit des Handelns aus dem Moment heraus –, machte Kleist oft das Leben unnötig schwer. Sein Gemüt sei sein Schicksal, sagte er. Ihm fehlte die «jupiterhafte» Gelassenheit eines Goethe, an dessen inneren und äußeren Seinsbedingungen er hier einfühlsam gemessen wird. Aber andererseits schenken Marskräfte den unmittelbaren und schöpferischen Zugang zur Sprache. Kleists Verse berühren durch «das Vermögen, die Grundmelodie menschlicher Existenz ... durchklingen zu lassen ... Kleists Sprache ... ist tief dank ihrer Verwurzelung in den Grundbereichen ...»

Diese Verfeinerung Kleists führte zur Schwierigkeit, sich im Irdisch-Materiellen zu festigen. Die Zwiste, die er teils vom Zaun brach und in die er teils aufgrund der politischen Verhältnisse hineingeriet, hatten ihre Ursache in seiner Not, verstanden zu

werden, in seiner Empfindsamkeit und in seinen moralischen Ansprüchen. Den Weg suchen «hieß ... zugleich: ihn bahnen müssen» – auf schon gebahnten konnte sich Kleist nicht entfalten. Er sehnte sich nach einem Wissen, nicht zuletzt von sich selbst, das nach dem Tod Bestand hätte. Demisch beleuchtet diese Biografie vor dem Hintergrund von Einweihungsmotiven. Kleist beschritt «instinktiv» einen meditativen Weg. «Oster-» und Schwellenerfahrungen waren indirekt, sie wirkten unmittelbar existenziell. Auf Kleists tragischen Tod fällt hier ein Gnadenlicht. Wohldosiert zieht der Autor Aussagen Rudolf Steiners heran – auch zu Kleist – und macht transparent, dass Kleists Natur auf zukünftige Bewusstseins- und Seelenentwicklungen hinweist: «Es war eine Heimatlosigkeit von innen her, die sich ... aus seiner Individualität ergab. Er wollte bei allem, was er tat, dass es sich gleichsam selber trüge, ohne Stütze der Konvention und ohne wirtschaftliche Sicherungen ...» Dazu gehört auch Kleists Ahnung, dass sich Männliches und Weibliches im einzelnen Menschen zunehmend annähern werden und dass es eine «moralische Schönheit» in uns gibt, die wir schauen und an der wir uns orientieren können, wenn wir an den eigenen Abgründen und Begierden verzweifeln.

Das Buch von Heinz Demisch lädt ein, sich neu mit Kleist zu befassen – mit dessen tiefer Sehnsucht nach den Lorbeeren des Glücks. Für Kleist bedeutete «Bildung», die Übereinstimmung mit dem eigenen Urbild zu erlangen und dessen gewiss zu sein, dass das wahre Leben jenseits des Todes nicht endet. Es mag kein Zufall sein, dass dieser tiefe Blick auf den Dichter von einem Autor getan wurde, dessen Vita selber «Mars-Situationen» bestanden hat. Heinz Demisch wurde im Oktober 1913 in Königsberg geboren und starb im November 2000. ■

Das Buch von Heinz Demisch, «**Heinrich von Kleist. Wer wollte auf dieser Welt glücklich sein?**», mit einem Nachwort von Christl Kiewitz, ist im Verlag Freies Geistesleben erschienen (184 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag, ISBN 978-3-7725-1811-9, 19,90 Euro).



Richard Scrimger: **Koma**
 Aus dem Englischen von Michael Stehle
 224 Seiten, gebunden
 € 13,50 (D) | ab 12 Jahren
 ISBN 978-3-8251-7763-8
 Jetzt neu im Buchhandel!

Totgesagte leben länger

Der 14-jährige Jim ist alles andere als der «nette Kerl von nebenan». Er gehört einer Bande an, die Autos knackt, Einbrüche organisiert und gestohlene Ware weiterverkauft.

Als er von einem Auto angefahren wird und im Koma liegt, weiß er nicht, ob er noch lebt oder schon tot ist. Er wacht in einem abgefahrenen Hotel mit äußerst schrägen Bewohnern auf – keine Ahnung, was er dort soll.

Der einzige Lichtblick ist ein Mädchen namens Marcie, der erste Mensch seit Langem, der ihn wirklich interessiert. Jim weiß plötzlich, dass er so schnell wie möglich wieder zurück ins Leben will. Und dass er einige Dinge radikal ändern muss – falls er überhaupt noch die Chance dazu bekommt ...

Richard Scrimger hat das Kunststück vollbracht, die bitterernsten Themen Koma und Nahtoderfahrung mit sprühendem Humor zu kombinieren.

Kleinanzeigen

Wandern oder Skilaufen in der Gasteiner Bergwelt! Gemütliche, gut ausgestattete 1-Zi.-Fewo (45 m²) für 2–3 Pers. in zentraler Lage dir. am Kurpark in Bad Hofgastein/ Österreich von Privat zu vermieten. Vorraum, Bad mit Dusche, sep. Küche, gr. Südwest-Loggia, Parkplatz, Aufzug. Großes, schneesicheres Skigebiet! Tel.: 0 71 56/3 19 67; gabihoch@gmx.de

Ferien an der Ostsee: Gemütliches, baubiolog. Ferienhaus / Nähe Kappeln zu vermieten. www.ferienhausostsee.eu

Wandern, lesen, lange Briefe schreiben ... stille Herbsttage im Haus für Muße und Gelassenheit an der Ostsee zwischen Flensburg und Schleswig. Telefon: 0 55 35/88 98, www.haus-reichmann.de

Altes Lotsenhaus – das Ferienhaus am Meer, ruhige Lage am historischen Hafen, Garten. Tel. 01 77/6 44 05 99 / www.altes-lotsenhaus.de

Dresden: schöne 3 Zi-FeWo, 2–5 Pers., Citynähe, ab 40€/Nt, Tel. 0 61 51/5 11 16

Gästezimmer: www.bel-etage-berlin.de

Finca Teneriffa, Tel.: 00 34/9 22 69 10 99

www.augenooptik-vollrath.de

Ökodorf, 07764/933999, www.gemeinschaften.de

www.bildhauer-kunststudium.com
 Tel. 0 76 64/48 03

Anthroposophie. Kunst. Berufsorientierung.
www.jugendseminar.de

Neue Berufe für neue Zeiten. T. 0 57 33/96 24 10

Auslandspraktikum ab 16 J in GB, F, Spanien, Israel. Info unter: Tel 0 54 06/89 91 17, www.horizoninternational.de

Waldorfkindergarten Kaiserslautern sucht Erzieher/in. Infos: www.fws-otterberg.de

Durch übersinnl. Hören der Geisthelfer berate ich Dich/Sie bei Lebensfragen und Lebensführung. Telefonische Beratung. Anja Michaela Vietor, AB 0 71 47/2 76 75 06
www.lebensberatung-anjamichaela.de

Friedensimpuls d. Wortes – verwandelnde u heilende Kräfte d. Sprache, bewegtes Wo.-ende, 4.–6.Nov., T. 0 30/51 06 14 33

Krippenfiguren & Spieltiere aus Holz
 Katalog: 0 79 33/14 78, www.buntspechte.de

Dorfschullehrerfamilie mit Kindern für Schulneugründung Schwerpunkt Hirnforschung, Waldorflehrplan und Reformpädagogik gesucht. E-Mail: kohaerenz@freenet.de

Dienst an Mensch und Erde: vielseitiger Handwerker, mit Erfahrung u. Freude am Garten u. Landwirtschaft, und Hausfrau, gel. Erzieherin, suchen eine neue Aufgabe in anthrop. Einrichtung od. Landwirtschaft. Zuschriften bitte an den Verlag, Landhausstr. 82, 70190 Stuttgart mit Chiffre: HP/10

Wer will ein Literaturcafe im Raum Lahr gründen? E-Mail: rosenhag@gmail.com

Wir suchen zur Gründung einer generationen- und zielgruppenübergreifenden Sozialen Landwirtschaft im Dreiländereck PL-CZ-D Mitstreiter, die dieses Gemeinschaftsprojekt mit uns entwickeln und aufbauen wollen. A. Boegner, A. Schall, Tel.: 0 30/4 40 76 44

Kleinanzeigen können nun auch online aufgegeben werden unter: www.a-tempo.de

Die Frankfurter Buchmesse öffnet wieder ihre Pforten: vom 12.10. – 16.10. finden Sie uns in Halle 3,1, Stand D 124. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mittwoch, 12.10. · 12:00 – 14:00 Uhr | Verlagsstand · Halle 3,1, D 124
 Autorin am Stand – Daniela Drescher zu Gast auf der Frankfurter Buchmesse

Samstag, 15.10. · 10:15 – 10:45 Uhr | Kinderbuchforum · Halle 3,0, K 399
 Das Pferd weiß den Weg. Eine Islandpferde-Fotogesichte –
 Christa Ludwig präsentiert ihr neues Buch «Himmelshuf und Mähnenmeer»

Sonntag, 16.10. · 9:30 – 10:00 Uhr | Forum Bildung · Halle 4,2, B 1448
 Burnout-Prophylaxe für Pädagogen und Pflegeberufe –
 Frank Berger im Gespräch mit Annejet Rümke

Sonntag, 16.10. · 12:00 – 13:00 Uhr | Verlagsstand · Halle 3,1, D 124
 «Wie ein Phönix aus der Asche». Die spirituelle Dimension der Burnout-Erkrankung –
 Frank Berger im Gespräch mit Annejet Rümke

Verlag Freies Geistesleben | Verlag Urachhaus

9. Bildungskongress 2012 in Stuttgart

Freitag, 13.1. – Sonntag, 15.1. 2012

Wie lernen Kinder Empathie und Solidarität?

Soziale und antisoziale Triebe im Kinder- und Jugendalter

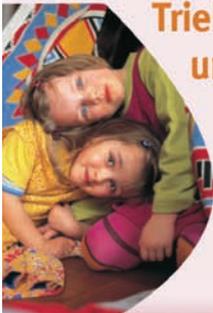


Foto © Bigstock

Vorträge

Gerald Häfner: Über die systematische Zerstörung des Vertrauens – vom Ringen um Solidarität und die Zukunft der menschlichen Gesellschaft

Dr. Manfred Schulze: Selbstlosigkeit, Mitgefühl und Weltverständnis – die zukünftigen Aufgaben einer religiösen Erziehung

Dr. Karl Gebauer: Gefühle erkennen, sich in andere einfühlen. So entstehen Kindheitsmuster für Empathie

Michael Wickenhäuser: Interkulturelle Waldorfschule – Wie lernen Kinder den Umgang mit Kindern aus anderen Kulturen und Religionen?

Andre Bartonicek: Mythenbildende Kräfte und soziale Fähigkeiten

16 Seminare zum Thema des 9. Bildungskongresses 2012 mit Fachdozenten

Informationen und Anmeldung

Agentur «Von Mensch zu Mensch»
 Andreas Neider und Laurence Godard
 Tel.: 0711 248 50 97 email: aneider@gmx.de
 Frühbucherrabatt bis Do., 24.11.2011
 Gruppenrabatt möglich
 Günstiger ist die Anmeldung im Internet:
www.bildungskongress2012.de

Veranstalter, Konzeption und Durchführung:
 Agentur «Von Mensch zu Mensch»
 in Zusammenarbeit mit:
 Bund der Freien Waldorfschulen,
 Vereinigung der Waldorfkindergärten

BILDEKRAFT
 PERBAULICHES FÜR HERZ, HIRN UND HÄNDE
www.bildekraft.de
 Astlinge • Greiflinge • Wackelsteine • Oloide • Cubus X

ANTHROPOSOPHIE KUNST BERUFSORIENTIERUNG ...ein Jahr am Jugendseminar!



www.jugendseminar.de



Freies Jugendseminar
 Stuttgart

tel +49 (0) 711 - 261956
 info@jugendseminar.de

ameisenbergstrasse 44
 70188 stuttgart
 deutschland

I - Trento - 38050 Roncegno
 Piazza de Giovanni 4
 Tel 0039 0461 77 20 00
 Fax 0039 0461 76 45 00
 mail.info@casaraphael.com
 www.casaraphael.com

CASA DI SALUTE RAPHAEL



Levico-Quelle - das Wasser des Lebens

Das Kur- und Therapiezentrum Raphael befindet sich in einem der schönsten Hotels im Stil der Belle Epoque. Fachärzte und Therapeuten betreuen Sie auf anthroposophischer Grundlage bei

- Stress, Erschöpfung, Burnout
- Atemwegserkrankungen, Allergien
- Abwehrschwäche, Rekonvaleszenz

Die Thermalanwendungen mit dem **Levico-Wasser** pries schon Rudolf Steiner als einzigartig an. Erholen Sie sich in der vitalisierenden Naturumgebung der Dolomiten. Genießen Sie die italienische Küche mit Produkten aus biologisch-dynamischem Anbau.



Erleben Sie völliges Wohlbefinden im Einklang mit Körper, Geist und Seele.



Kurbetrieb: 20.03. - 19.11.2011
 Vergünstigte Angebote für Angestellte in den Waldorf-Einrichtungen

Zentrum für Salutogenese auf Teneriffa

Wenn Sie Ihre Ressourcen wieder finden wollen:

- ◇ Grunderholung
- ◇ Tiefenerholung
- ◇ Intensiv- und Burnoutkur
- ◇ Entwicklungstraining

www.eridanos.org
 (0034) 922 506 296

Eridanos



Brigitte Werner
Kotzmotz der Zauberer – Ein Hörbuch
 Gelesen von der Autorin
 Mit Originalkompositionen von Sebastian Hoch
 Doppel-CD, 141 Minuten Spielzeit
 empf. LP € 15,90 (D) | ab 7 Jahren
 ISBN 978-3-7725-2681-7 | Jetzt neu im Buchhandel!

Jetzt auch als Hörbuch!

Wenn der Zauberer Kotzmotz tobt und wütet, halten alle Tiere im Wald den Atem an und verstecken sich; selbst die Bäume zittern vor Angst. Nur ein kleiner, unbekümmerter, zerzauster Hase lässt sich nicht beirren und landet unversehens direkt vor dem Haus des Zauberers ...

Eine Geschichte über intensive, elementare Gefühle von Angst, Wut, Einsamkeit, Zutrauen und Zärtlichkeit, erzählt mit viel Humor und einer schier unerschöpflichen Lust an der Kraft und Poesie der Sprache. Ein Vergnügen für Groß und Klein!

Brigitte Werner liest, spielt und singt und ist mit Herzblut und allen Emotionen bei ihren Figuren. Musikalisch unterstützt wird die Autorin von Sebastian Hoch, der in seinen Kompositionen den Figuren und der Geschichte ihren ganz eigenen Klang gibt.

Hör- und Leseproben finden Sie unter:
<http://b2l.bz/tmLreR>

DIE NÄCHSTE AUSGABE NOVEMBER 2011 ERSCHEINT AM 24. OKTOBER 2011

sprechstunde

DIE PASSIONSBLUME – EINE ENTSPANNEND WIRKENDE WUNDERPFLANZE

thema

LIEBE, TOD UND DICHTUNG

augenblicke

WEG DURCH DAS FEUER – DER JAPANISCHE TÖPFERMEISTER SHIHO KANZAKI



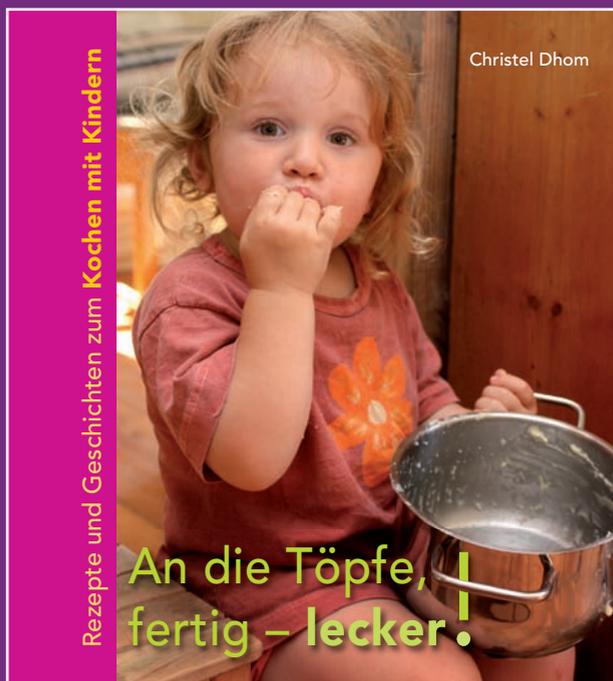
Während Japans technischer Revolution wählt Shiho Kanzaki ein Leben als freier Künstler. Er wird Töpfer und entwickelt die ästhetischen Traditionen Japans weiter. Am kalten Mukaiberg baut er sich einen Holz-Brennofen und haust in der Natur, wo Jahre der Einsamkeit und der Armut ihn an seine äußersten Grenzen führen. Glückliche Begegnungen mit einzelnen Menschen, der plastische Ton und die Magie der Flammen öffnen ihm Augen und Ohren. Er geht seinen Weg – mitten durch das Feuer.

In diesen Buchhandlungen und Geschäften erhalten Sie *a tempo* und die Bücher der Verlage Freies Geistesleben und Urachhaus in guter Auswahl:

Aachen: Schmetz Junior | **Ahrensburg:** Stojan | **Alsfeld:** Buch 2000 | **Ansbach:** Fr. Seybold's | **Asperg:** Lesezeichen | **Bad Aibling:** Büchertisch-Droth | Lesezeichen | **Bad Hersfeld:** Hoehlsche Weinstraße und Klausstraße | **Bad König:** Paperback Literaturbuchhandlung | **Bad Nauheim:** Lädchen am Goldstein | **Bad Nenndorf:** Nenndorfer Buchhandlung | **Bad Orb:** Spessart Buchhandlung | **Bad Schwalbach:** Lichtblick – Bücherkiste | **Bad Wildungen:** Buchhandlung Bing | **Balingen:** Neue Buchhandlung | b2 Biomarkt | **Bamberg:** Neue Colibri Buchhandels-GmbH | **Berlin:** Bücherkabinett | Braun & Hassenpflug | Kaesebiersche Hofbuchhandlung | **Betzdorf:** Sarrazin | **Bexbach:** buchkultur – Schwartz | **Bielefeld:** Buchtipp | Lebensbaum | **Bietigheim:** Buchhandlung Exlibris | Pinocchio | **Blankenheim:** Bücherecke | **Blaubeuren:** Buchhandlung Holm | **Blekkede:** Hohmann | **Bochum:** Bücherstube Lesezeichen | **Bonn:** Buchhandlung am Paulusplatz | **Böhl-Iggelheim:** Buchhandlung Böhrer Bücherwurm | **Braunschweig:** Graff | **Bremen:** Morgenstern Buchhandlung | **Bruchsal:** Buchhandlung am Kübelmarkt | **Brühl:** Bücherinsel Brühl | **Bühl/Baden:** Papillon | **Butzbach:** Hess Natur | **Buxtehude:** Schwarz auf Weiß | **Celle:** Sternkopf & Hübel | **Chemnitz:** Buchhandlung Schulz | **Darmstadt:** Bessunger Buchladen | Lesezeichen | Schimer | tegut ... (Weiterstadt) | **Diepholz:** Buchhandlung Schöttler | **Dillenburg:** Buchhandlung Rubezahl OHG | **Dortmund:** Niehörster | **Dreieich:** Sprendlinger Bücherstube | **Dresden:** Buchhandlung & Antiquariat Reimers | **Duisburg:** Roskothren | **Düsseldorf:** Buchhandlung am Wehrhan | Regenbogenbuchhandlung | **Echzell:** Allerleirauh Buchhandlung | Buch und Spiel | **Eckernförde:** Spielkiste | **Emden:** Lesezeichen | **Engstingen:** Libresso | **Erlangen:** Kornblume | **Eschwege:** Buchhandlung Braun | **Essen:** Alex liest Agatha | Kinderkram v. Brinkmann | **Fellbach:** Rampp | **Filderstadt:** Spielzeug und Bücher | Filderklinik | Oesterlin | **Finntrop:** Bh. Am Rathaus | **Finning:** Finninger Buchhandlung | **Flensburg:** Regenbogen | **Forchheim:** 's blaue Stäffala | **Frankenberg:** Buchhandlung I. Jakobi | **Frankfurt/M.:** Amselhof | Hillebrecht | Naturkost Eschersheim | **Freiburg:** Buchhandlung Uwe Lehrhan | Buch- und Medienservice Burkhardt | **Freudenstadt:** Buchhandlung Leseinsel | **Fulda:** Paul + Paulinchen | Rathaus Buchhandlung | **Geldern:** Buchhandlung Keuck GmbH | Der Bücherkoffer | **Gelnhausen:** Schatzkiste | **Geldern:** Buchhandlung Keuck GmbH | Der Bücherkoffer | **Gera:** Fr. Brendel's Buchhandlung | Kanitz'sche Buchhandlung GmbH | **Gladbeck:** Humboldt | **Göttingen:** Hertel | **Großostheim:** Büchertreff | **Grünstadt:** Garamond Buchhandlung | **Haan:** Grüntener Buchhandlung | **Hamburg:** Buchhandlung Nautilus (Altona) | Buchhandlung Christiansen | Ida von Behr | Hier + Jetzt | Kibula | Nautilus Buchhandlung | Rudolf Steiner Buchhandlung | Weiland Mercado (Altona) | **Hannover:** Bücherstube Bothfeld | Morgenstern Buchhandlung | Tao | **Heidelberg:** Eichendorff-Buchhandlung | Lichtblick | Wieblingen Buchladen | **Heidenheim:** Buchhandlung Konold | Buchhandlung Masur | **Heilbronn:** Naturata | Kinderparadies | **Heilsbrunn:** Buchhandlung am Turm | **Henstedt-Ulzburg:** Buchhandlung Rahmer | **Herdecke:** Herdecker Bücherstube | **Herdwangen:** Drei Meilenstiefel | **Herford:** Auslese UG | Provinzbuchladen | **Hermisdorf:** Buchhandlung Hofmann | **Herrenberg:** Buchhandlung Schäufele | **Hof:** Die kleine Buchgalerie (im Altstadt-Hof) | Kleinschmidt | **Hofheim:** Buchhandlung am alten Rathaus | Die Bücherkiste | **Horneburg:** Horneburger Bücherstube | **Husum:** Buchhandlung Delff | Schlossbuchhandlung | **Idstein:** Hexenbuchladen | **Immenstaad:** Bücherstube Sabine Bosch | **Kaiserslautern:** Blaue Blume | **Kaltenkirchen:** Fiehland | **Kandern:** Buchhandlung Berger | **Karben:** Karbener Bücherstube | **Karlsruhe:** Kaufladen | Kunsthandlung Gräff | Spinnrad | **Kassel:** Martinus-Buchhandlung | **Kehl:** Baumgärtner | **Keltern:** Tast | **Kempten:** Fingerhütchen | Kölsche Buchhandlung | Lesezeichen | **Kiel:** Buchhaus Weiland | Die Kinderstube | Mittendrin | **Koblenz:** Artem andere | Buchhandlung Heimes | **Köln:** Buchhandlung Stein | Maßstab | Naturata (Lutz Göbel) | **Köngen:** Köngener Bücherstube | **Konstanz:** BuchKultur Opitz | **Krefeld:** Der Andere Buchladen | **Landshut:** Bücherinsel | Bücher Pustet | **Landstuhl:** Buchhandlung Stützel KG | **Langen:** Litera GmbH | **Lauffen:** Hölderlin | **Lauterbach:** Das Buch | Lesezeichen | **Leipzig:** Shakunda Mineralien- und Buchhandlung | **Leonberg:** Bücherwurm | Röhm im Leo-Center | **Leverkusen:** Gottschalk | **Liengen:** Teuto-Apotheke | **Lindau:** Buchhandlung Altemöller | **Ludwigsburg:** Paradies-Gärthen | **Lübeck:** Buchhandlung Arno Adler | **Lüdinghausen:** Buchladen Reminghorst | **Lüneburg:** Das Lädchen an der R.Steiner Schule | Perl | **Mainz:** Diehl Buchhandlung | Nimmerland | **Magdeburg:** BioLaden Alles Natur | **Mannheim:** Der Bücher-Wirth | Naturata | Quadrate Buchhandlung | Xanthippe | **Marburg:** Lesezeichen | **Markdorf:** Wällischmüller | **Markt Schwaben:** Tagwerk MS Bio-Markt | **Meerbusch:** Buch- und Kunstkabinett Mönter | **Melle:** Naturprodukte Tiarks | **Mendig:** Waldecker | **Mosbach:** Kindler's | **Mülheim a. d. R.:** Buchhandlung Tara | **Müllheim:** Beidek | Naturkost Löwenzahn | **München:** Hugendubel Nymphenburg | Kunst + Spiel | **Münsingen:** Bh. Im Pflügerhaus | **Münster:** Buchhandlung Laurin | Wunderkasten | **Nagold:** Zaiser | **Nastätten:** Bücherland | **Neu Wulmstorf:** Bücherforum | **Neubiberg:** Lentner'sche | **Neunkirchen:** Bücher König | **Neunkirchen-Seelscheid:** Krein | **Neustadt:** Neustadter Bücherstube, Cherdrön & Speckert | **Niederrischbach:** Buche | **Niefen-Öschelbrunn:** Bücherstube Johanneshaus | **Nordhausen:** Gerhard Rose | **Nürnberg:** Buchladen | Bücher Raum | Bücherstube Martin | Bücherwurm | Gostenhofer Buchhandlung | Buchhandlung Else Weidinger | Hugendubel | KaKuze-Buchladen | **Nürtingen:** Buchhandlung im Roten Haus | **Offenburg:** Akzente | Phantasia | **Oldenburg/Holst.:** Buchhandlung Glöss | **Oppenheim:** Buchhandlung am Marktplatz | **Osnabrück:** Altstaedter Bücherstube | Dombuchhandlung | **Ottersberg:** Froben | Kunst- und Bücherversand | **Pforzheim:** Gondrom | Kulturhaus Osterfeld e.V. | **Pfullendorf:** Linzgau-Buchhandlung | **Pirmasens:** Jung & Buchheit | **Pöing:** Mehr fürs Lesen | **Prien:** BUKS Buch und Kinderspiel | **Prüm:** Buchhandlung Hildesheim | **Ransbach:** Kannenbäcker Bücherkiste | **Rendsburg:** Buchhandlung Albers | Coburg'sche Buchhandlung | **Roetgen:** Lesezeichen | **Rosenheim:** Buchhandlung Bücherfamulus | **Saarbrücken:** Janus | Naturata | Spiel & Kunst | **Schopfheim:** Grünkern | **Schleswig:** Die Eule | **Selm:** Möller | **Siegen:** Buchhandlung Bücherkiste | Pustebäume | **Sinzig:** Lesezeit, Bücher & Wein | **Soest:** Rittersche | **St. Blasien:** Törle-Maier | **St. Wendel:** EKZ | **Steinen:** Buchhandlung Schmitt | **Steinenbronn:** Steinenbronner Buchhandlung | **Stuttgart:** Buch & Spiel im Markt am Vogelsang | Buchhandlung am Urachplatz | Engel | Pörksen | Heidehof Buchhandlung | Klaus Ebert | Konrad Wittwer – Unibuch Hohenheim | Tausendschön | **Tettang:** Lernwerkstatt Brunold | Montfort Buchhandlung | **Tittmoning:** Buch & Kunst am Gerberberg | **Trier:** Impuls | Gegenlicht Buchhandlung | **Tübingen:** Kornblume Bio-Laden | **Überlingen:** Naturata | Odilia | Überlinger Antiquariat | **Ulm:** Jastram | **Usingen:** MOMO-Naturkost | **Vaterstetten:** Der Buchladen | **Versmold:** Buchhandlung Krüger | **Viersen:** Dülkener Büchereck | **Villingen-Schwenningen:** Bücherstube | Naturata | Natur und fein | **Waiblingen:** Der Laden | **Wächtersbach:** Dichtung & Wahrheit | **Wangen i. A.:** Ceres, Bücher und Naturwaren | **Wedel:** Wolland | **Wermelskirchen:** Bücher vom Stein | **Wetzlar:** Kunkel | **Wiesbaden:** Aeon | erLesen | **Wiesloch:** Dörner | Eulenspiegel | **Winterbach:** Buchhandlung in der Stütze | **Witten:** Krüger | **Wittlich:** Buchhandlung und Antiquariat Rieping | Hofladen | **Wolfsburg:** Buchhandlung Sopper | **Wuppertal:** Bücherladen | Grüner Laden | **Würzburg:** Buchladen Neuer Weg | **SCHWEIZ:** **Arlesheim:** anthrosana | Buchhandlung Nische | Farbenspiel | **Basel:** Bider & Tanner | Sphinx | **Bern:** AnthroVita | Paul Haupt | Stauffacher Thalia Bücher AG | **Buchs:** GMG Buchhandlung | **Dornach:** Buchhandlung am Goetheanum | Libro | Pfister | Rudolf-Steiner-Buchhandlung | **Egg:** Vögelin | **Goldach:** Bigler | **Ins:** SchlössliLaden | **Kriens:** idée livre | **Liestal:** Rapunzel | **Muri:** Colibri | **Reinach:** Hauptstraße 8 | **Schaffhausen:** Allerleirauh | Gesundheit & Entwicklung GmbH | **St. Gallen:** Rösslior Bücher | **Thusis:** Kunfermann | **Wetzikon:** Buchhandlung Kolb | **Will:** Ad:Hoc | **Zofingen:** Mattmann | **Zürich:** Buchhandlung Beer | Im Licht | Vier Linden | **ÖSTERREICH:** **Feldkirch:** Cervantes & Co, Buch und Wein | **Gallneukirchen:** Bücherinsel | **Graz:** Grün-Bunter-Laden | Moser | OASE – Buch und Spezerei | **Innsbruck:** Wagner'sche Buchhandlung | **Kirchschlag:** Buchhandlung Mayrhofer | **Leibnitz:** Hofbauer KG | **Linz:** Paireder | Buchhandlung Freie Waldorfschule | **Lustenau:** Bücherwurm | **Oberndorf:** Flachgauer | **Salzburg:** Fa. Mercurius Österreich-Bücherkiste | **Schiedlberg:** Bacopa | **Voitsberg:** Harmonie | **Wien:** Bücherstube der Goetheanistischen Studienstätte | Bücherzentrum | Gläsernes Dach | Herder | Lebens-Raum | Morawa Wollzeile | OM Esoterik | **LUXEMBURG:** Alinea | Ars Libri | Ermer | Naturata | **BELGIEN:** **Antwerpen:** De kleine Prins | **NIEDERLANDE:** **Den Haag:** De Haage Boekerij | **Zeist:** De Nieuwe Boekerij | **Amsterdam:** Zailing Boekerij



Für kleine und große Schleckermäulchen



Rezepte und Geschichten zum Kochen mit Kindern

Christel Dhom

An die Töpfe, fertig – lecker!

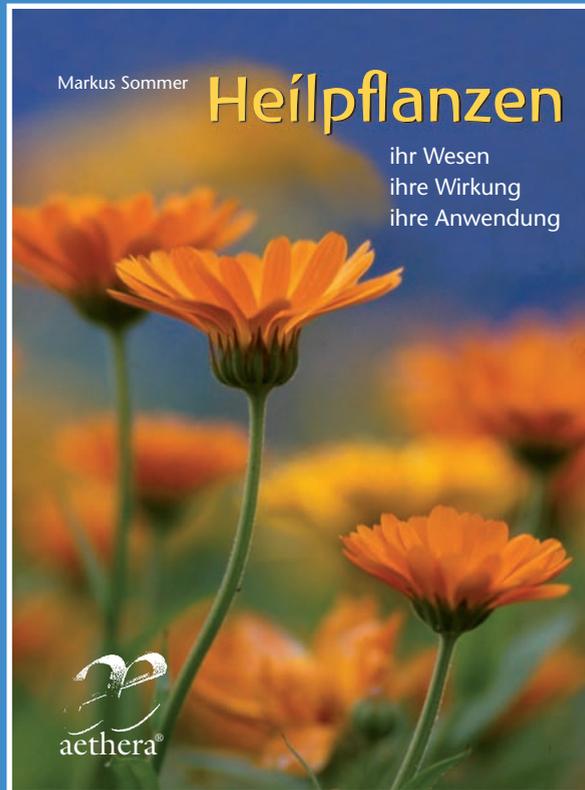
Nur wer schon einmal zusammen mit Kindern gekocht hat, weiß, wie viel Freude das machen kann! Und beim Salatputzen oder Teigkneten sind auch jene guten Gespräche möglich, für die es sonst vielleicht kaum Gelegenheit gibt.

Die Pädagogin Christel Dhom regt dazu an, Kindern nicht nur gesundes und leckeres Essen zu servieren, sondern es mit ihnen zu kochen. Und damit der Genuss schon vor dem Essen beginnt, hat sie zudem kleine Geschichten geschrieben, die zu den vegetarischen Rezepten passen und als Appetitmacher vorgelesen werden können.

Christel Dhom: **An die Töpfe, fertig – lecker!** Rezepte und Geschichten zum Kochen mit Kindern | Mit Vorworten von Götz E. Rehn (alnatura), Ulrike Höfken (Ministerin für Umwelt und Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz) und Klaus Helbig (Bio-Koch) | 247 Seiten, durchg. farbig, gebunden | € 22,90 (D) | ISBN 978-3-7725-2526-1 | *Jetzt neu im Buchhandel!* | www.geistesleben.com

Verlag Freies Geistesleben : *Ideen für ein kreatives Leben*





Markus Sommer
**Heilpflanzen – ihr Wesen,
ihre Wirkung, ihre Anwendung**
336 Seiten, mit zahlr. farb.
Fotos, gebunden
€ 22,90 (D) | ISBN 978-3-7725-5049-2

Jetzt neu im Buchhandel!

Dieses Buch ist mehr als ein Heilpflanzenvademekum. In 35 Pflanzenporträts erkundet der Autor die tiefen Beziehungen zwischen dem Wesen der Heilpflanzen und den Erkrankungen, die sie heilen oder lindern können. Praktische Anwendungshinweise ermöglichen den Umgang mit ihnen, auch in Küche und Garten.

Ein Buch für alle, die den Geheimnissen der Pflanzenwelt nachspüren möchten.

Die Heilpflanzen: Schafgarbe | Löwenzahn | Pfefferminze | Gänseblümchen | Birke | Himmelsschlüssel | Küchenschelle | Walderdbeere | Schöllkraut | Kamille | Wegerich | Schachtelhalm | Johanniskraut | Holunder | Linde | Disteln | Echinacea | Melisse | Rosmarin | Rose | Arnika | Calendula | Gelber Enzian | Eisenhut | Wegwarte | Brennnessel | Schlehe | Mistel | Ingwer u.a.

aethera® im Verlag Urachhaus | www.urachhaus.com

